Privilegirte



Schlesische Zeitung.

№ 223. Breslau, Donnerstag den 24. September. **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. **Redacteur: R. Hilscher.**

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 3ten Quartals ersuchen wir Diejenigen, welche für das nächste Vierteljahr (Oct., Nov., Decbr.) auf die „privilegirte Schlesische Zeitung" zu pränumeriren wünschen, ihre Bestellungen bei der nächsten Post-Behörde so zeitig zu veranlassen, daß solche bis spätestens zum 1. Oct. bei dem hies. Königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind, da wir sonst bei der steigenden Zahl der Abonnenten außer Stande sein dürften, die ersten Nummern vollständig nachzuliefern. Die hiesigen Leser wollen gefälligst die neuen Pränumerations-Scheine in einer der ihnen zunächst gelegenen Commanditen bei

Herrn A. Sauermann, Neumarkt Nr. 9 in der blühenden Aloe,
— W. Lode & Comp., Ohlauer Straße Nr. 28 im Zuckerrohr,
— C. O. Jäschke, Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59,
— C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30,
— C. F. W. John, Mathias-Straße Nr. 60,
— E. Scheffler, vorm. C. Cranz, Musikalienhandl., Ohlauer Str. Nr. 80,
— J. Blaschke, Neue Sand-Straße Nr. 17, am Sandthore,
— C. F. Rettig, Oder-Straße Nr. 24,
— A. Gosohorski, Buchhandlung, Albrechts-Straße Nr 3.
— F. Reimann, äußere Nikolai-Straße Nr. 21,
— C. G. Ossig, Nikolai-Straße Nr. 7,
— Adolf Stenzel, Ring Nr. 7,

Herrn J. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4,
— J. F. Hahn, Mauritiusplatz Nr. 1,
— F. G. Fulmer, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 a,
— H. Kraniger, Carlsplatz Nr. 3,
— P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5,
— Schwarzer, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9 im gold. Löwen,
— R. Sturm, Reusche Straße Nr. 55, Pfauecke,
— C. A. Kahn, Ecke der Neuen Taschen- und Tauenzien-Straße,
— Th. Liebich, Breite Straße Nr. 39,
— Lorcke, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6
— F. W. Gleis, Gräbschner Straße Nr. 1 a.
— G. Eliason, Reusche Straße Nr. 12,

oder in unserer Expedition, Schweidnitzerstraße No. 47, gegen Erlegung von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) in Empfang nehmen.

Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin. (D. A. Z.) Man erfährt aus Schneidemühl, daß die dortige Gemeinde die von England her veröffentlichten Angriffe Czerski's gegen die Deutsch-Katholiken in hohem Grade mißbillige, und daß sie ernstlich gesonnen sei, vom Gesammtverbande der Christkatholischen sich abzulösen, um in den deutsch-katholischen Schooß zurückzukehren. Czerski stehe somit außer aller Gemeinschaft und wolle sich der Landwirthschaft widmen. — Mehre öffentliche Blätter haben bereits von der Wiederbesetzung der Stelle des vor kurzem ausgeschiedenen Kabinetsraths Müller gesprochen und als Candidaten derselben den Kammergerichtspräsidenten v. Kleist genannt. In gut unterrichteten Kreisen ist aber weder von einer Wiederbesetzung der Stelle noch von der Candidatur des Hrn. v. Kleist die Rede.

(Voss. Z.) Für die am 9. d. M. durch das Loos ausgeschiedenen Mitglieder des Central-Vorstandes vom evangelischen Gustav-Adolph-Verein, den Oberbürgermeister Krausnick, Bischof Neander, Kirchenrath Meister und Pastor Sander, sind an demselben Tage durch Mehrheit von Stimmen, der Stadtsyndikus Moewes aus Berlin, der Professor Dittenberger aus Heidelberg, der Kirchenrath Schwarz aus Gotha und der Archidiakonus Knauer aus Celle gewählt worden. Eigenthümlich ist es, daß die ausscheidenden Mitglieder sämmtlich gegen und die eintretenden für die Zulassung des Dr. Rupp gestimmt hatten. Dies ist indessen rein zufällig und steht mit der Abstimmung über Rupp in gar keiner Beziehung. Die Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder konnte nicht erfolgen, weil statutenmäßig dies erst nach Ablauf dreier Jahre möglich ist.

Münster, 19. Septbr. (Westf. M.) Gestern Abend traf der Geheime Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Westfalen, Hr. Flottwell, hier ein und stieg in der Ober-Präsidialwohnung im königl. Schlosse ab. Se. Exc. ließ sich bereits heut Morgen die Beamten des Oberpräsidiums, die Mitglieder des Regierungs-Collegiums, des Provinzial-Schul-Collegiums, Consistoriums, der Provinzial-Steuer-Direction, General-Commission &c. vorstellen.

Aus Westfalen, 15. Septbr. (Köln. Z.) Schon in mehreren Blättern ist von der in unserer Provinz vorkommenden Cumulation von Beamtenstellen die Rede gewesen, indem bei uns notorisch nicht selten drei bis fünf Stellen mit ihren Einnahmen einem einzigen Beamten zugetheilt sind, welcher dadurch in den Besitz einer Jahres-Einnahme gelangt, die zur Subsistenz von mehreren Beamten vollständig ausreichen würde. Das nach officiellen Quellen verfaßte Adreßbuch für die Provinz Westfalen weis't bekanntlich mehrere solcher Amts-Cumulationsfälle nach. So oft daher eine amtliche Stelle erledigt wird, ist man auf deren Wiederbesetzung und namentlich darauf begierig, ob dieselbe einem bereits im Amte stehenden Individuum zugelegt wird. Dies ist im Augenblicke mit zwei Untersuchungsrichterstellen der Fall, welche ein Gerichtsassessor zugleich neben seinem Amte verwaltete. Es haben sich dazu nicht allein, wie verlautet, mehrere Untergerichts-Assessoren so wie noch unbesoldete Ober-Landesgerichts-Assessoren, sondern auch ein bereits hochbesoldetes Mitglied eines Collegiums, welches im Vicepräsidenten-Range steht und noch dazu im Genusse einer zweiten Amts-Einnahme ist, gemeldet, so daß man sehr gespannt ist, welchem dieser verschiedenen Candidaten diese beiden vereinigten Stellen zufallen werden, deren Einnahmen allein schon ihren Mann nähren.

Danzig, 19. Sept. (D. D.) Am vorigen Montag übergab der Mäkler Meyer der deutsch-katholischen Gemeinde den zum Begräbnißplatz erkauften Gartenraum. Sofort fanden sich 3 bis 400 Mitglieder der Gemeinde, mit Schaufeln, Spaten und Karren ein, um sich ihre künftige Ruhestätte zu bereiten. Ein Pionier-Unteroffizier leitete die Arbeiten in technischer Hinsicht und der Logengärtner, so weit es auf die Verschönerung ankam. Mit rastloser Thätigkeit arbeiteten Männer und Frauen, viele in seidenen Kleidern, Jünglinge und Mädchen und noch zarte Kinder, um den Platz zu ebnen, wo freilich der Vornehme und Geringe, der Greis und die Greisin, der Jüngling, der in das vor ihm aufgehende Leben mit hoffnungsvollen Blicken hinausschaut, das Kind, das kaum die zukünftigen Tage ahnet, einen Ruheplatz finden, wo kein Prunk und Hoffahrt mehr gilt, wo von den Mühen des Lebens ausgeruht wird für immer.

Deutschland.

§ Schwerin, 18. Sept. — Die französischen Prinzen scheinen Geschmack an unseren Prinzessinnen zu bekommen, zuerst hat sich der Herzog von Orleans die Prinzessin Helene geholt, jetzt spricht man allgemein davon, daß der Herzog von Bordeaux sich mit der Prinzessin Louise vermählen werde. Auf diese Weise kommt stets mecklenburgisches Blut auf den französischen Thron, mag nun das Haus Orleans oder Bourbon das Scepter führen. — In Lübeck ist man dabei, die Verfassung zu ändern, und zwar soll an die Stelle der jetzt bestehenden eine Repräsentativ-Verfassung treten, wir sind gespannt darauf ob die Constitutionsfreunde obsiegen werden. Es wäre zu wünschen, wenn die Constitution mit dem neuen Rathhause zugleich fertig würde, es wäre die schönste Weihe. Auf uns würde eine Constitution in Lübeck auch rückwirkende Kraft äußern. — Zu der durch Mecklenburg gehenden Hamburg-Berliner Eisenbahn haben sich bei dem Directorio in Hamburg allein 3600 Personen zu Bahnwächtern gemeldet. Wenn alle berücksichtigt werden sollten, so käme alle 10 Schritt ein Beamter, dies würde in Mecklenburg etwas Leben erzeugen. Rentiren wird sich die Bahn wie keine andere in Deutschland, eine solche Verbindung zwischen den beiden größten Städten des Nordens fehlte bisher.

Aus Mitteldeutschland, im September. — Es stellt sich immer mehr heraus, wie wenig oder keinen Nutzen wir im Zollverein von der Aufhebung der englischen Korngesetze und den dortigen Zollreduktionen überhaupt ableiten. Aus Danzig und Stettin wird geschrieben, daß der Kornhandel zu keiner Zeit flauer gewesen sei, als dermalen, und daß es unmöglich sei, gegen die amerikanische und russische Konkurrenz anzukämpfen. Die Production in diesen Ländern ist noch einmal so groß und noch einmal so billig, als in den Ostseeprovinzen, und seit freie Einfuhr für alle Zeit besteht, fallen die Vortheile der Nähe weg, welche die Chancen der gleitenden Skala benutzen konnte. Dazu kommt, daß, wie die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt hat, Deutschland durchaus keinen solchen Ueberfluß von Getreide erzeugt, um einen stehenden Ausfuhrartikel daraus zu machen. Man darf nur unsere Frucht- und Brodpreise mit den englischen vergleichen, um sich zu überzeugen, daß der Vortheil auf unserer Seite kaum der Rede werth ist. In den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie kostet sogar Weizenbrod dermalen mehr, als in London! Eine offizielle Bestätigung dieser Verhältnisse liegt wohl auch in dem Beschluß, welchen die Zollconferenz gefaßt hat, die Einfuhr ausländischen Mehles frei zu geben.

Frankfurt a. M., 18. Septbr. (Köln. Z.) Trotz aller entgegenstehenden Zeitungsnachrichten kann ich Ihnen die bestimmteste Versicherung geben, daß der deutsche Bund noch vor Antritt der Ferien in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit einen befriedigenden Beschluß fassen wird.

Der Allg. Ztg. zufolge soll von der niederländischen Gesandtschaft in Berlin das Ansinnen gestellt worden sein, daß die bundesmäßige Inspection des luxemburgschen Contingents in der Gegend von Breda, Maestricht und dem Haag, also außerhalb des deutschen Bundesgebiets vorgenommen werden möchte, da die Zusammenziehung der Truppen im Großherzogthum nicht ausführbar sei. Eine ähnliche Communication soll auch nach Wien gemacht, von beiden Seiten aber auf die Bundesversammlung als die hierin

competente Behörde gewiesen worden sein. Die Sache wird daher in Frankfurt a. M. entschieden, mit Rücksicht auf die Territorialverhältnisse wahrscheinlich nach dem Wunsche des Haager Kabinets.

Frankfurt a. M. (Spen. Z.) Die österr. Regierung soll mit der fürstlich Turn- und Taxisschen Postverwaltung einen ähnlichen Vertrag abgeschlossen haben, wie früher mit Preußen, und zwar durch den kk. österr. wirkl. Hofrath Freiherrn v. Nell, welcher von hier aus seine Rundreise nach Karlsruhe, Stuttgart, München fortgesetzt hat. Es scheint sonach, daß die Bemühungen der österr. Regierung, durch Postverträge die Gränzen der Bundesstaaten zu öffnen und durch herabgesetzte Portos und durch Frankirungsfreiheit den Verkehr zu fördern, Ausdehnung über ganz Deutschland gewinnen werden. So wird Deutschland dem verdienstvollen österr. Finanzminister Baron von Kübeck die Gründung eines deutschen Postvereins verdanken und eine Idee verwirklicht sehen, welche das deutsche Nationalinteresse wesentlich fördert.

Von der Pegnitz, im September. (N. K.) Die so unerwartet und mit solcher Hast beschlossene Heirath des Herzogs von Montpensier ist jedenfalls ein großes politisches Ereigniß, welches die bisherigen Verhältnisse des concert européen — des europäischen Gleichgewichts — bedeutend modifiziren muß. Zunächst ist England bei dem neuen Bourbonschen Familienpakt betheiligt; daß es kein Mittel unangewendet lassen wird, um dessen Folgen zu neutralisiren, bedarf keines Beweises. Mit der entente cordiale aber ist es für heute und die nächste Zeit entschieden zu Ende.

Nürnberg, 19. Septbr. (N. K.) Heute ist unsere Schleswig-Holstein-Adresse mit nahe an 1600 Unterschriften versehen an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen. Bei Weitem der größte Theil dieser Unterschriften war bereits in den ersten drei Tagen zu Stande gekommen; der Verzug in der Absendung war durch den Abdruck u. s. w. bedingt, da 500 Exemplare der Adresse mit sämmtlichen Unterschriften nachgesendet werden sollen. — (Von Neustadt a. d. Aisch ist am 18. Septbr. eine Adresse „an die deutschen Brüder in Schleswig-Holstein" abgegangen.)

Hamburg, 17. Sept. (Voss. Z.) Wie sehr unter andern unsre Fallitengesetze der Reform bedürfen, ist schon oft gesagt worden; ich will als Beispiel nur ein Faktum der neuesten Zeit mittheilen, das die Eisenbahnzeitung erzählte: Unter den in der jüngsten Zeit vorgekommenen Fallissements von Bauspekulanten, macht das eines in St. Pauli wohnenden Fabrikanten, der auch zugleich Bauten für eigene und fremde Rechnung übernahm, weit von sich sprechen. Die Aktiva würden, wie es heißt, bedeutend dessen Passiva übersteigen, hätte derselbe nicht zum Nachtheil seiner Creditoren seine Mobilien, Pferde und Wagen seinen Verwandten cedirt. Selbst einen großartigen Bau führt dieser Fallit noch heute unter dem vorgeschobenen Namen seines Bruders, eines unvermögenden Schlächters zu Elmenhorn, auf dem Altonaer Schulterblatt aus. Aber die Unverschämtheit und Frechheit dieses Falliten geht zu weit, und ist für die geprellten Creditoren empörend zu hören, daß der Fallit kurz nach der Insolvenzerklärung in Begleitung eines Schicksalsgefährten nach einem hiesigen Wirthschaftskeller kam, dort für mehre Mark Lachs kaufte und bemerkte: Wir haben jetzt Geld genug; Du solltest Dich schämen, vor 14 Tagen erst Bankerott gemacht und nun kein Geld zu Lachs zu haben.

§ Hamburg, 19. Septbr. — Ein Mord, der hier in einer der lebhaftesten Straßen an einer fast 90jährigen Frau verübt wurde erregt um so mehr Aufsehen, da man den Schwiegersohn für den Thäter hält und gefänglich eingezogen hat. — Nicht nur in den höhern Ständen ist der Nachfolgestreit in dem uns befreundeten Holstein, sondern auch die Bauern kümmern sich darum.

Von der Niederelbe, 13. Sept. (Rh. B.) Wer die Familienverhältnisse des schleswig-holsteinischen Adels nicht kennt, muß es auffallend finden, daß bei den Verhandlungen über den offenen Brief des Königs von Dänemark, namentlich mit Frankreich, dessen anregender und ermuthigender Einfluß kein Geheimniß mehr ist, nicht Dänen, sondern Deutsche, Holsteiner und zwar Holsteiner vom ältesten und ehrenwerthesten Adel die thätigsten Werkzeuge gewesen sind. Es muß dies um so mehr auffallen, als der holsteinische Adel durchaus deutsch gesinnt ist und politische Gesinnungen und Grundsätze in geschlossenen Aristokratieen vom Ahnherrn auf den Enkel fortzuerben pflegen, so daß ein Abweichen von denselben, wie wir es noch vor Kurzem in England sahen, als ein Verrath an der Familienehre betrachtet wird. Diese scheinbare Anomalie ist indeß leicht zu erklären: die beiden Grafen Reventlow-Criminil, Joseph, der Aeltere — bisher Präsident der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen und als solcher der höchste Staatsbeamte für die deutschen, mit Dänemark verbundenen Herzogthümer, daher auch Regierungs-Kommissar auf dem letzten, denkwürdigen Landtage zu Itzehoe, — und Heinrich, der Jüngere, Minister des Auswärtigen, in Kopenhagen, sind Söhne eines französischen Emigranten, Criminil genannt. Dieser befreundete sich mit dem holsteinischen Grafen v. Schimmelmann auf Ahrensburg und heirathete später dessen Tochter, aus welcher Ehe die beiden Söhne geboren sind. Die Mutter hatte eine Schester, vermählt an den Grafen Reventlow zu Emkendorf, die, sehr kränklich, auf ihrem schönen Rittersitze Emkendorf einen Kreis vornehmer und geistreicher Personen um sich versammelte, die zum Theil später in der Geschichte der sogenannten heiligen Familie in Westphalen eine Rolle spielen. Ueber diese geistige Bedeutung der Herrschaft Emkendorf kann man sich aus der Schrift von Voß, „über den Uebertritt des Grafen F. L. Stolberg zum Katholizismus", näher unterrichten. Die Gräfin Reventlow v. Emkendorf, geborne v. Schimmelmann, veranlaßte auch ihren Gemahl, die beiden jungen Criminil's, ihre Schwestersöhne, per Rescriptum Principis zu adoptiren, und durch diese Adoption eines der hervorragendsten Edelleute des schleswig-holsteinischen Landes sind sie zu Ansehen und Reichthum gelangt. Der Aeltere hat von seinem Adoptivvater die Herrschaft Emkendorf geerbt, und ist in das Corps der schleswig-holsteinischen Ritterschaft recipirt worden, während der Jüngere, der fortwährend an der Spitze des Departements des Auswärtigen in Kopenhagen steht, und in dieser Stellung die Unterhandlung über das Herzogthum Schleswig mit Frankreich geführt haben muß, zur schleswig-holsteinischen Ritterschaft nicht gehört, auch in Schleswig oder Holstein kein Gut besitzt*). Neulich hat er aber von dem Könige der Franzosen das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Dresden, 14. September. (Aach. Z.) Unsere Stadtverordneten haben einstimmig auf Untersuchung und Suspension des Diakonus Leonhardi wegen ärgerlichen, sittenwidrigen Lebenswandels angetragen, und selten hat ein Beschluß so allgemeinen Beifall gefunden als dieser. Er ist eins der Häupter unserer Strengkirchlichen und Eisenstuck forderte einmal auf dem Landtage die Regierung auf, das Treiben desselben zu überwachen, damit kein zweiter Pastor Stephan in ihm erstehe.

*) Die schleswig-holsteinische Ritterschaft bildet eine enggeschlossene Phalanx, aus deren Reihen nicht selten selbst Männer vom ältesten Adel, wie z. B. die Freiherrn von Pechlin, ausgeschlossen sind.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. — In der Kirche von St. Rochus versammelten sich gestern fast sämmtliche hiesige polnische Flüchtlinge, um der Todtenfeier eines ihrer ausgezeichnetsten Landsleute, des Grafen Caspar Wieloglowski, Senator des ehemaligen Königreichs Polen und ehemaligen Präsidenten der Republik Krakau, der kürzlich in Warschau gestorben, beizuwohnen.

Der König, die Königin, der Herzog und die Herzogin von Nemours haben sich gestern von St. Cloud nach der königl. Besitzung von Ferté Vidame begeben, wo sie einige Tage bleiben werden. — Der Minister des Innern, Graf Duchatel, ist nach seiner Besitzung Lagrange in der Gironde abgereist, wo er einen Monat lang bleiben wird. Die „Presse" will hieraus, sowie aus der Reise des Königs nach Ferté Vidame den Schluß ziehen, daß in den Regierungs-Regionen durchaus keine ernsten und schwierigen Verwickelungen vorlägen, wie einige Personen behaupteten.

Das Siècle brachte gestern nachstehenden Artikel, welchem von Seiten der ministeriellen Journale noch kein Widerspruch entgegengestellt worden: Das Foreign-Office hat unserem Kabinet eröffnet, dasselbe müsse Mayotte räumen lassen oder dazu einwilligen, daß Diego-Suarez britische Niederlassung werde. Erst vor einigen Tagen stellte der Marquis von Normanby dem Hrn. Guizot die Note zu, worin dieser Anspruch mit vieler Höflichkeit, aber in einer sehr dringenden Weise formulirt ist. Lord Palmerston verlangt eine baldige Antwort, da England nich in Ungewißheit bleiben könne über die Absichten Frankreichs in Betreff Madagaskars. Es ist unnöthig zu sagen, daß der leitende Gedanke durch diese Note, welche den Triumph der großen Politik in Spanien stört, sich unangenehm berührt, ja verletzt gefühlt hat, bald jedoch faßte man sich wieder. Man hatte nicht gewußt, was man England als Geschenk für die Vermählung des Herzogs von Montpensier anbieten sollte. Man wird ihm nun Diego-Suarez und die Souverainetätsrechte Frankreichs auf Madagaskar überlassen. Obendrein noch werden wir uns verbindlich machen, den Abd-el-Kader nicht in Marocco zu verfolgen. Kann man die gute Freundschaft Englands und die Ehre, eine Infantin unter den Schwiegertöchtern des Königs der Franzosen zu besitzen, allzu theuer bezahlen?

Großbritannien.

London, 16. September. — Der schreckliche Mißbrauch der Beibehaltung der Begräbnißstätten innerhalb der Städte beschäftigt unsere Presse wieder, da ein scheußlicher Unfug wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gelenkt. Man hatte nämlich vor einigen Tagen die Reste gewisser Gottesäcker der Hauptstadt nach einem andern Orte hingebracht, wo man gewöhnlich den Kehricht und Schmutz der Hauptstadt zusammenführt, und wo die schmählichste Behandlung diesen menschlichen Ueberresten zu Theil wurde. Obgleich ein Parlaments-Comité bereits 1842 sich dahin ausgesprochen, daß der Brauch des Begrabens innerhalb der Ringmauern großer Städte der Gesundheit der Bewohner nachtheilig sei und das öffentliche Dekorum häufig verletze, und im vorigen Jahre noch das Parlament sich auch gelegentlich ähnlicherweise geäußert, sagt das Morning Chronicle, blieben wir noch immer auf dem alten Punkte, und stecken fest in Schwierigkeiten, die kein Staatsmann bisher die Kraft und den Muth zu überwinden hatte. Alle Interessen hätten bisher sich dem widersetzt, das man im praktischen England eine schändliche Barbarei abgeschafft, die seit lange in fast jedem Lande des europäischen Continents legal aufgehoben sei. Das Chronicle hofft nunmehr, daß das Gouvernement ernst Hand ans Werk legen werde und sich durch keine Schwierigkeiten abschrecken lasse. Weder Privatinteressen noch geistliche oder konfessionelle Vorurtheile dürften hier in Betracht kommen, wo es gelte, eine Reform zu bewirken, die zur Lebens-Nothwendigkeit geworden, da es sich um das wichtigste Gesundheitsgesetz handle.

In der Exeterhalle fand dieser Tage eine Versammlung der Anti-Sclaverei-League statt, wo man sich dahin äußerte, daß in den Berathungen der evangelischen Allianz dieselbe es unterlassen habe, über die Sklaverei ihr Verdammungsurtheil auszusprechen, wie viele gewünscht hätten, was aber durch die Bemühungen der amerikanischen Abgeordneten vereitelt worden sei. Ein gewisser Friedrich Douglas, ein flüchtiger Sklave, trat in dieser Versammlung auf und gab einige treffende Züge amerikanischer Scheinheiligkeit zum Besten. Er erzählte unter Anderm, er kenne einen Geistlichen zu Charleston, welcher bei der Trauungsformel für Sclaven-Ehen die Worte ausließ: „Die Gott zusammen verbunden, soll der Mensch nicht trennen," damit es den Sclavenbesitzern immerfort freistehe, Mann und Weib zu trennen, wenn es ihnen gefalle. Pflanzer, die die Bibel immer im Munde führten, mißhandelten auf das Wüthendste ihre Untergebenen, und so habe sein früherer Herr, dem er entlaufen, einst seine arme Sclavin bis auf das Blut gepeitscht, und dabei die Stelle aus der Schrift wiederholt: „Wer den Willen seines Herrn kennt und ihn nicht befolgt, ist der Schläge werth."

Wenn die Eisenbahn zwischen Berwick und Newcastle fertig ist, wird man die zweite Strecke zwischen London und Edinburg in 15 bis 16 Stunden zurücklegen. Als Gegensatz zu dieser raschen Beförderung druckt der Standard eine Zeitungsannonce des Jahres 1734 ab, worin dem Publicum angezeigt wird, daß demnächst eine Postkutsche von Edinburg abfahren werde, welche den Weg nach London in 9 Tagen und somit um 3 Tage rascher zurücklegen werde, als irgend eine andere auf dieser Straße fahrende Kutsche; acht kräftige Pferde seien zu diesem Zwecke an jeder der verschiedenen Stationen aufgestellt.

Belgien.

Brüssel, 17. September. — Auch hier ist die Rede von der Gründung einer Freihandels-Gesellschaft. Herr Ch. v. Brouckere soll an der Spitze stehen. Ein Journal soll auch nächstens gegründet werden, dessen Zweck ausschließlich die Vertheidigung der Handelsfreiheit sein soll. — Selbst ministerielle Blätter sprechen von dem furchtbaren Elend in den flanderschen Provinzen. Der Nouvelliste de Brüges, der unter dem Einflusse des Gouverneurs von Muelennaere steht, schreibt: „Die flanderischen Provinzen sind in das gräulichste Elend gestürzt, mehr als 400,000 Arbeiter sind gezwungen, von Lebensmitteln zu leben, welche selbst Thiere verschmähen, die Gefängnisse so wie die Arbeitsdepots sind überfüllt.

Miscellen.

Leipzig, 18. Septbr. — Unsere Stadt als Meßplatz in der Reihe der Handelsstädte seit fünf Jahrhunderten eine der ehrenvollsten Stellungen einnehmend, hat bis jetzt noch eines der wichtigsten Institute für die Meßzeit entbehrt, welches die zerstreuten Geschäftsparteien anziehend versammelt. — Zur Abhülfe dieses allseitig gefühlten Bedürfnisses wird von und mit dem Beginn der Michaelismesse di.ses Jahres an, in den Räumen des ehemaligen Klassig'schen Kaffeehauses, ein Etablissement unter dem Namen: „Europäische Börsenhalle" für die jährlichen drei Messen errichtet, woselbst hiesige und auswärtige, vom Meßinteresse angezogene Kaufleute zu allen Tageszeiten sich versammeln können. Die Haupttendenz dieses Instituts ist einem ausgegebenen Circular zufolge unter Andern: 1) allen Meßparteien, sowohl Ein- als Verkäufern, einen angenehmen Sammelplatz zu bieten, wo sie ungestört über Geschäfte sprechen und solche erforderlichen Falles abschließen können. Zu diesem Behufe werden 2) Courszettel, so wie deutsche, französische und englische Journale ohne Verleihung und unentgeltlich ausgelegt, und sind 3) die neuesten Adreßbücher von Leipzig, Berlin, Wien, Paris und London angeschafft worden, neben welchen den Mitgliedern auch eine kleine gewählte Bibliothek von Werken handelswissenschaftlichen Inhalts zur Benutzung im Lokale und unentgeltlich überlassen werden soll. Die Räume der Halle werden von früh 7 Uhr bis spät Abends geöffnet sein und noch zur Abwechselung an jedem der vier Meßsonntage von 7 bis 9 Uhr Abends eine kleine musikalische Unterhaltung, oder Vorträge über Industrie und mercantile Gegenstände, möglichst gehalten werden. Ferner sagt noch das Circular: Die Erfahrung hat zum öftern und recht eindringlich dargethan, daß Fremde in Erkrankungsfällen auf einem so belebten Platze wie Leipzig während der Messen, in welchen auch fast jeder Einheimische in Anspruch genommen ist, trotz des Gewühls sich vereinzelt vorkommen, ungeachtet der Fürsorge der Behörde, die in solchen Fällen aus Bestürzung gewöhnlich erst sehr spät in Anspruch genommen wird. Es ist daher die Absicht, einen aus zwölf Mitgliedern bestehenden Comitè gleichsam als Mittelsperson zu bilden, der folgende Functionen gewissenhaft zu handhaben hat: Erkrankt ein Mitglied des Vereins während der Meßzeit, so ist dasselbe berechtigt, gleichviel zu welcher Tages- oder Nachtzeit, zu dem Vorsteher der Halle zu schicken, der auf Erfordern sofort für einen Arzt, Wundarzt und Krankenwärter gegen gesetzliche Bezahlung sorgen wird. Will sich der Kranke der eigenen Verwahrung seiner Effecten und Gelder entschlagen, oder ist er zu schwach, sie selbst zu beaufsichtigen, so werden auf von ihm deshalb beim Vorsteher der Halle anzubringende Anzeige sich sofort 3 Mitglieder des Comités in Begleitung eines Notars zu ihm begeben und im Beisein des Arztes ein genaues Verzeichniß der Gelder und Effecten aufnehmen und letztere so lange in sichere Verwahrung bringen lassen, bis das Mitglied sich wieder zur persönlichen Disposition bestimmt, in welchem Falle dann über den Rückempfang zu quittiren ist.

London, 16. Sept. — Vor der Bank von England fanden sich am 13. und 14. von Zeit zu Zeit Omnibus ein, auf welchen mit großen Buchstaben geschrieben stand: „Von der Bank nach Hackney 3 Pence." Wie man erfährt, hat die östliche Grafschaften-Eisenbahn seit Kurzem angefangen, Passagiere für 6 Pence (circa 5 Sgr.) nach Totterham hin- und zurückzubringen, was äußerst billig ist, da die Strecke 10 engl. Meilen beträgt. Die Folge war, daß die Omnibus, welche seither nach Totterham und zurück fuhren, oft kaum einen einzigen Passagier hatten. Wenn die jetzige Ermäßigung der Omnibuspreise nach Hackney sich als erfolgreich bewährt, und es scheint so, da die Drei-Pence-Omnibus sich stets rasch mit Passagieren füllen — so wird für die anderen Omnibus-Fahrten, welche London mit den zahlreichen Punkten der Vorstädte in Verbindung erhalten, das nämliche Preisverhältniß eingeführt und das Fahrgeld für Entfernungen, die eine englische Meile nicht übersteigen, auf einen Penny ermäßigt werden.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 23. Sept. — Heut ist die „Amtliche Quartierliste für die Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Herrschaften während der Anwesenheit in Breslau am 25sten, 26sten und 27. Septbr. 1846" bei Leop. Freund erschienen, auf welche wir hiermit aufmerksam machen. Wir lassen noch einige Wohnungsangaben folgen:

Ihre Majestäten wohnen im königl. Schlosse auf der Karlsstraße. — General-Adj. Gen.-Lt. v. Neumann Karlsstr. 42. — Wirkl. Geh. Staatsminister Graf zu Stolberg Karlsstr. 44. — Wirkl. Geh. Kriegsrath Müller Karlsstr. 32. — Cabinetsrath Illaire Karlsstr. 38. — Legationsrath Sasse Junkernstr. 6.

Prinz Friedrich von Preußen Ring 5. Erzherzog Johann von Oesterreich Albrechtsstr. 32. — Kronprinz von Schweden Taschenstr. 18. — Erbgroßherzog von Weimar Herrenstr. 28. — Fürst Radziwill Albrechtsstr. 16. — Fürst Carolath Albrechtsstr. 15. — Cabinetsminister und Minister des Innern v. Bodelschwingh Ohlauerstr. 7. — Der engl. Gesandte Graf v. Westmoreland Junkernstr. 31. Die ganze Quartierliste enthält 106 Nummern.

Breslau. Wir gehen am hiesigen Orte einigen sehr bewegten Tagen entgegen, indem für den 25. 26. und 27. das Allerhöchste Hoflager hier aufgeschlagen wird. Für Freitag den 25sten ist im Theater „Robert der Teufel" befohlen, am 26sten findet der große Ball bei Sr. Excell. dem kommandirenden General Grafen v. Brandenburg statt und am Sonntag den 27sten ist große Tafel im k. Schlosse. Der Zusammenfluß von hohen Fremden und anderen distinguirten Personen wird überaus groß sein und unserer Stadt einen lange nicht dagewesenen Glanz verleihen. (Anz.)

* Ohlau, 22. Septbr. — Heut Vormittag 11¼ Uhr traf Se. Maj. der König mit einem Extrazuge aus Oberschlesien hierselbst ein. Wochenlang vorher wurden die Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet; der Bahnhof war festlich geschmückt, und eine geschmackvoll angebrachte Ehrenpforte zierte den Eingang. Schon früh um 8 Uhr fand sich die hiesige Bürgergarde, sowie der Magistrat, die Stadtverordneten und sonstige Civilbehörden auf dem Bahnhofe ein. Alles hoffte den geliebten Landesvater wenigstens zu sehen. Leider wurde auch dies nur sehr Wenigen vergönnt, indem der Zug nicht eine Minute anhielt. Se. Majestät ist gar nicht abgestiegen, hat mit dem hiesigen Landrath nur ein Paar Worte gewechselt und soll, wie verlautet, ein baldiges Wiedersehen ausgesprochen haben. — Das Publikum, welches sich in seinen Erwartungen getäuscht sah, verließ den Bahnhof in getrübter Stimmung.

** Oppeln, 22. September. — Ich will Ihnen noch nachträglich Einiges über den Empfang des Königs mittheilen. Bereits um 10 Uhr stellten sich die Scholzen und Gerichtsmänner, festlich geschmückt mit Binden am Arm und Kokarden am Hut, zu beiden Seiten der Falkenberger Straße in angemessenen Zwischenräumen auf, um die Passage frei zu halten und die Zuschauer zu ordnen. Um 11 Uhr versammelten sich die Handwerksinnungen vor dem Postgebäude mit ihren Fahnen und Emblemen, um ebenfalls durch die Oderstraße, vom inneren Oderthore anfangend, Spaliere zu bilden. Gegen 12 Uhr waren auch die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten, welche diesmal zuerst mit silbernen Ketten geschmückt waren, bei der Ehrenpforte versammelt, woselbst sich auch die Damen, welche sich zur Bewillkommnung Sr Majestät vereinigt hatten, einfanden. Der Kriegerverein hielt an der Ehrenpforte Wacht. Die Kaufmannschaft schloß sich den Kriegern an und bildete so Spaliere bis zur kleinen Oderbrücke. Die Subaltern-Beamten der Regierung, des Land- und Stadtgerichts und der übrigen Behörden bildeten Reihen bis zur Einfahrt in den Platz vor der Regierung; vor letzterer postirte sich die uniformirte Schützengilde. Um halb 5 erschien endlich Se. Maj. der König. Der Bürgermeister Goretzky empfing Allerhöchstdenselben mit einer Rede; eine Dame überreichte ihm einen Oelzweig, eine andere den Ehrentrunk. Nachdem Se. Majestät im Regierungsgebäude eingezogen war, wurde auf der Zinne die königl. Flagge aufgezogen. Der Magistrat, die Stadtverordneten und die Behörden ꝛc. hatten die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Abends war Ball, und die Stadt erleuchtet.

* Neisse, 22. September. — Noch Einiges, meinen letzten Artikel Ergänzendes, muß ich Ihnen heut mittheilen. Fräulein Hampel, diejenige der achtzehn, Se. Majestät bei Ihrem Einzuge in Neisse begrüßenden, jungen Bürgertöchter, welche den Monarchen mit einem aus drei Strophen bestehenden Gedichte bewillkommnete, hat von Allerhöchstdemselben durch unsern Herrn Bürgermeister eine kostbare, mit sechs Perlen besetzte, Mosaik-Broche zum Geschenk erhalten. Eben so ist der Gattin des Besitzers der Berg-Apotheke, wo der König Sein Absteigequartier genommen, mit einer goldenen Broche begnadigt worden. — Se. Majestät haben noch, nachdem das Souper am Sonntage vorüber gewesen, bis 1 Uhr des Nachts gearbeitet, und u. A. auch an Allerhöchstihre Gemahlin nach Erdmannsdorf geschrieben. Ueber die Aufnahme in Neisse äußerte Sich der König mehrmals sehr schmeichelhaft und bedauerte dabei, Allerhöchstseine Gemahlin nicht mitgebracht zu haben. — So viel für heut! Recht bald hoffe ich Ihnen noch Mehres, die Anwesenheit Sr. Majestät Betreffendes, mittheilen zu können. φ.

** Herrnstadt, 22. Septbr. — Schon am frühen Morgen des heutigen Tages bemerkte man durch viel bewegte Geschäftigkeit, daß etwas ungewöhnliches zu erwarten sei. Gegen Mittag fanden sich viele Fremde von nah und fern hier ein und später sah man eine große Menschenmenge in ihren Festkleidern sich auf dem Ringe und den Straßen hin und herbewegen. Um 6½ Uhr war der ersehnte Augenblick erschienen wo Sr. Majestät unser allergnädigster König in Begleitung des Hrn. Ober-Präsidenten v. Wedell, im besten Wohlsein, über Prausnitz kommend hier eintrafen. Die hiesige Bürgerschaft hatte ein Spalier gebildet und sich in Abtheilungen getheilt, deren Führer mit einem großen Kommandostabe, woran ein schwarz und weißes Band befestigt war, sich auszeichnete. Nahe am Ringe, an einer errichteten Ehrenpforte ließen Sr. Majestät den Wagen halten, worauf der Civil-Commissarius Geheimer Regierungs-Rath Hr. v. Woyrsch, welcher am Wagen Sr. Majestät sich zu Pferde befand, den Bürgermeister des Orts vorstellte und dieser hierauf die Freude der Stadt über die ersehnte Ankunft Sr. Maj. ausdrückte und solche der Allerhöchsten Gnade empfahl. Allerhöchstdieselben geruhten ein von 12 weißgekleideten Jungfrauen überreichtes Gedicht höchst huldvoll anzunehmen. Der Magistrat, die Stadtverordneten, die Schützengilde und die Geistlichkeit umreihten den Bürgermeister und stimmten mit der gesammten Volksmasse in ein unaufhaltsames Hurrahrufen. Sr. Majestät äußerten sich höchst gnädig und setzten dann den Weg nach dem Schlosse fort, woselbst von dem Generalpächter Hrn. Bullrich, eine sehr geschmackvolle Ehrenpforte errichtet war und die hohe Generalität, Standschaft der Umgegend und eine große Anzahl Beamteten sich zum Empfange befanden. Sr. Majestät geruhten die Kur der Anwesenden anzunehmen, äußerten sich sehr gnädig über die getroffenen Arrangements und empfingen hierauf einen Besuch des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Gustav von Schweden königl. Hoheit. Um 7¾ Uhr trafen Ihre Majestät die Königin über Winzig kommend, in erwünschtestem Wohlsein ebenfalls hier ein, wurden auch an der erwähnten Ehrenpforte feierlichst empfangen und Allerhöchstderselben von den festlich geschmückten Jungfrauen ein Gedicht auf einem seidenen Kissen überreicht. Nach huldvollsten Ausdrücken Allergnädigster Erwiederungen nahmen Ihre Majestät unter dem größten Jubel des Volkes den Weg nach dem Schlosse und haben daselbst die in Bereitschaft gesetzten Zimmer bezogen. Das hier eingerückte 3te Bataillon vom 3ten Garde-Landwehr-Regiment hat die Schloßwache bezogen und Abends war die Stadt illuminirt.

(Eingesandt.)

Die großen Uebelstände in der Lokalität des Gebäudes, welches bis heut noch zur Abhaltung des Breslauer Ledermarktes benutzt wird (die sogenannte Kuhlmann'sche Scheuer, am Ende der Nikolai- und Neuschenstraße), haben zu vielseitigen Klagen derer, welche den hiesigen Ledermarkt besuchen, Veranlassung gegeben, und auf Anordnung der königl. Regierung die Stadt-

verwaltung bestimmt, das Gebäude, welches gegenwärtig über der Wasserkläre, am Ausgange der Herrenstraße, an den Mühlen, errichtet wird, für die Folge zu diesem Zwecke zu bestimmen. Das großartige, für jeden Marktverkehr ausreichende, unmittelbar an der Oder, in der Stadt, und nicht weit vom Markte gelegene, nach allen Seiten durch Fenster hell erleuchtete und sowohl von der Promenade als von der Burgstraße bequem zugängliche Gebäude geht seiner Vollendung entgegen und schon haben die dabei interessirten Lederhändler sich auf den Augenblick gefreut, an welchem dieses schöne Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden wird, als zu ihrem großen Leidwesen in öffentlichen Blättern (Bresl. Ztg. No. 219, Bresl. Anzeiger No. 110) mit einem Male Stimmen laut werden, welche darauf hinarbeiten, die Zweckmäßigkeit dieses Lokals zu verdächtigen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein Privatlokal, den Friedrich-Wilhelms-Straße No. 74 gelegenen, den Juden Gebr. Alexander und M. Reinberger gehörigen Speicher hinzuleiten.

So schön der letztere an sich immer ist, so hält er doch mit dem Lokale über der Wasserkläre in keiner Art Stich, denn er ist vor dem städtischen Zolle, sehr entfernt vom Ringe und nicht einmal an der Straßenfront, sondern nur in einem ungepflasterten Hofe gelegen, und — was das Schlimmste ist — Privateigenthum, durch welchen Uebelstand das dabei interessirte Publikum gegen mögliche Vexationen nie ganz geschützt ist.

Die Bedenklichkeiten aber, welche aus einer schwierigen Anfuhr zum Locale und bei der Wasserkläre hergeleitet werden, verschwinden, wenn man erwägt, daß die Anfuhr großentheils nur an ersten Markttagen (Sonntags, Montags) stattfindet, an welchem Tage an den Mühlen bekanntlich der schwächste Verkehr ist, und daß die Burgstraße an der Wasserkläre eine Breite von 52 Fuß hat, mithin für jede Vecturanz geeignet ist. Hierzu kommt noch, daß das Gebäude für Fußgänger einen Ausgang nach der Promenade hat.

Es wird hieraus klar ersichtlich, daß die in den oben erwähnten Blättern gemachten Propositionen aus Privat-Interessen entsprungen sind, und lediglich darauf hinzielen die für 2 Tage jedes Marktes nicht unbedeutenden jährlich 600 bis 800 Rthlr. betragenden Lagergelder, welche sich bei der Ausbreitung des Marktes noch steigern werden, in Privathände zu leiten.

Daß solches Handeln aber nicht geeignet ist, den Breslauer Ledermarkt zu heben, und darauf hinzuwirken, der Provinz ein Capital von wenigstens einer halben Million zu ersparen, welches größtentheils wegen mangelhafter Verkaufseinrichtungen alljährlich ins Ausland wandert, springt in die Augen. Von der Umsichtigkeit der hiesigen Stadtverwaltung darf daher wohl zuversichtlich erwartet werden, daß sie auf so engherzige Pläne nicht eingehen, sondern zur Wahrung und Förderung des allgemeinen Interesses das Gebäude über der Wasserkläre der einmal getroffenen Bestimmung gemäß für den Ledermarkt belassen, und alles aufbieten werde, dasselbe seiner Bestimmung sobald als möglich fertig zu übergeben.

Breslau im September 1846.

Mehrere Gerber und Leder-Fabrikanten.

Nordlicht.

Die jetzt wieder seit einigen Jahren zur Seltenheit gewordene Erscheinung eines Nordlichts veranlaßt mich, darauf aufmerksam zu machen, daß gestern, Dienstag Abend zwischen 10 und 12 Uhr ein so schönes Nordlicht sich gezeigt hat, wie wir lange nicht zu Gesicht bekommen haben. Zwar reichte es nur bis unter die Sterne des großen Bären herauf, aber mit schönen genau bezeichneten Strahlen, Säulen und dunkeln Zwischenräume, die sich majestätisch von Westen nach Osten fortbewegten, und dann wieder verschwammen. Die Magnetnadeln, welche bei dem stärksten Gewitter in der Nähe sich nicht rühren, gaben durch recht ansehnliche Veränderung ihres gewöhnlichen Standes ebenfalls die Anwesenheit eines bedeutenden Nordlichtes kund. Ganz großartige Bewegungen derselben, von A. v. Humboldt magnetische Gewitter genannt, zeigen sich freilich gewöhnlich nur dann, wenn die Strahlen und Säulen eines Nordlichts bis zum Zenith und darüber hinausreichen. Es ist aber sehr leicht möglich, daß wir ein solches auf das gestrige folgen sehen, weil dieses schöne Phänomen gewöhnlich, und immer verändert, sich zu wiederholen pflegt. Wir wollen jetzt, sobald die Dunkelheit beginnt, auf die Gegend des magnetischen Norden (unter den Sternen des großen Bären) deshalb unsere Aufmerksamkeit richten, und, wenn ein Nordlicht erscheint, alle Veränderungen, wie auch in der vergangenen Nacht geschehen ist, möglichst genau der Uhrzeit nach, notiren. Alle Freunde solcher merkwürdigen Naturerscheinungen ebenfalls dazu aufzufordern, ist der Zweck dieser Zeilen.

Breslau den 23. Septbr. 1846 Morgens.

v. B.

Dreisylbige Charade.

Wer den Kopf der Zweiten setzte
Vor die Erste und die Letzte,
Wird ein heil'ges Büchlein schau'n,
D'rin sich Christen gern erbau'n. —
Als ein Name sind auch Sitte
Bei den Christen Zweit' und Dritte,
Technikern und Aerzten schafft
Nutzen viel des Ganzen Kraft.

G. R......r.

Breslauer Getreidepreise vom 23. September.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	88	Sgr.	80	Sgr	70	Sgr.
Weizen, gelber . .	85	"	78	"	70	"
Roggen	78	"	76	"	73	"
Gerste	55	"	51	"	47	"
Hafer	35	"	33½	"	32	"
Raps	73	"	72	"	71	"

Actien-Course.

Breslau, 23. September.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 105 Br. Prior 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 97½ Br.
Breslau-Schweidn.-Freiburger 4% abgest. 98 Br.
Niederschl.-Märk. p. C. 90¾ bez. u. Gld.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C 92½ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 97$\frac{11}{12}$ etw. bez.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 74 Br.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. 10% p. C. 90½ Br.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 77⅓ u. ⅙ bez.

Letzte Nachrichten.

△ **Berlin,** 22. Septbr. — Der hiesige brasilianische Gesandte, Graf v. Abrantes, wird vor seiner bevorstehenden Rückkehr nach Rio Janeiro noch eine von ihm bearbeitete Schrift über preußische Zustände herausgeben, wozu ihm vermöge seiner hohen diplomatischen Stellung ein aus bester Quelle geschöpftes reiches Material zu Gebote stand. Bekanntlich ist es ihm bei allen seinen Bemühungen nicht gelungen, den früher in Aussicht gestellten Handelsvertrag zwischen dem deutschen Zollvereine und Brasilien zu Stande zu bringen. — Dem Dr. Curanda, welcher von hier aus in den letzten Monaten seine in Leipzig erscheinende Zeitschrift: „Die Grenzboten," redigirte, ist neulich aufgegeben worden, Berlin und den preußischen Staat überhaupt zu verlassen. Die Motive zu dieser strengen Maßregel sind uns unbekannt. — Das hiesige Hausvoigtei-Gericht und das Inquisitoriat, welche als Deputationen des Kammergerichts bisher selbstständige Behörden mit eigenen Direktoren bildeten, sollen nun gänzlich mit dem Kammergericht vereinigt werden. — Die Mitglieder der königl. Bühne haben das zerfallene Grab und das darauf befindliche morsche Monument Ifflands würdig wieder herstellen lassen.

Posen, 17. September. (D. A. Z.) Ein ähnlicher Conflict wie in Westfalen scheint auch bei uns zwischen dem hohen katholischen Klerus und der Regierung seine Stadien durchmachen zu wollen, denn wie hier allgemein behauptet wird, will das hiesige Domkapitel den zum Professor am hiesigen theoretischen Klerikalseminar ernannten bisherigen Oberlehrer am hiesigen Mariengymnasium, Dr. Hoffmann, als solchen nicht anerkennen. Es ist bekannt, daß eine Petition des letzten Provinziallandtags dahin ging, daß das hiesige Klerikalseminar — das ein sogenanntes theoretisches ist, indem das praktische, welches es mit dem Ritual ꝛc. zu thun hat, sich in Gnesen befindet — zu einer theologischen Facultät erweitert werden möchte, vermuthlich um auf diese Weise den Anfang zu der gewünschten, künftig zu errichtenden polnischen Universität gemacht zu sehen. Allein die Regierung ging auf diese Petition nur insoweit ein, als sie eine Erweiterung in Betreff der Unterrichtsgegenstände genehmigte, die Benennung „Facultät" oder „Lyceum" aber auf das bestimmteste verweigerte. Seitdem ist an dieser Erweiterung gearbeitet worden, und man hat vielfach die Namen einzelner Lehrer des hiesigen katholischen Gymnasiums genannt, welche bestimmt seien, an dem Seminar Vorlesungen über einzelne Wissenschaften zu halten. Unter Letztern befindet sich auch der obengenannte bisherige Oberlehrer Dr. Hoffmann, ein Schüler Gottfried Hermann's, der, wie verlautet, von der Regierung zum Professor der altclassischen Sprachen an dem erwähnten Seminar designirt worden und der seit der Reorganisation des hiesigen katholischen Gymnasiums gar nicht mehr bei demselben beschäftigt gewesen ist, weil seine Versetzung an das Seminar jeden Augenblick zu gewärtigen stand. Inzwischen ist Dr. Hoffmann seit dem März unbeschäftigt, und jetzt heißt es auf einmal, der Erzbischof oder das Domkapitel habe gegen seine Anstellung am Seminar aus dem Grunde protestirt, weil das Recht der Lehrerberufung nicht der Regierung, sondern der geistlichen Oberbehörde zustehe. Ein solcher Conflict würde dahin führen, die Eröffnung des Seminars in seiner erweiterten Gestalt noch weiter hinausgerückt zu sehen, was überdies auch schon dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß der interimistische Direktor des katholischen Gymnasiums, Regierungsrath Brettner, der ebenfalls designirt ist, am Seminar Vorlesungen, und zwar über Mathematik und Physik, zu halten, ganz neuerlich die Directoratswohnung im Gymnasialgebäude bezogen hat, woraus deutlich erhellt, daß an eine anderweitige definitive Besetzung des Directorats am Mariengymnasium vor der Hand nicht gedacht wird, Regierungsrath Brettner seine Vorlesungen am Seminar somit auch noch nicht beginnen kann.

Köln. Die hiesige Zeitung berichtet über in Köln befindliche Auswanderer unter Anderem Folgendes: „Die Ufer unseres Sicherheitshafens bieten jetzt fast jeden Abend einen traurigen Anblick dar. Männer, Weiber und Kinder sind auf ihnen gelagert, um daselbst die Nacht unter freiem Himmel zuzubringen. Hier und da ist ein Bettstück hingelegt, worauf Kinder liegen, weiße Laken, einige baumwollene Decken dienen zum Schutze gegen die feuchte Nachtkälte. Da steht ein Kessel, in dem einige Brod- und Kartoffelstücke mit Wasser zu einer Suppe zurecht gemacht werden, und rings umher kauern hungrige Kinder mit kleinen Töpfchen, wartend, bis das Kochen vollendet; dort stehen Gruppen von kräftigen Männern, die mit gleichgültigen Gesichtern die Vorbeigehenden anschauen. Es sind Auswanderer. Auf dem Eisenbahnhofe steht ihre ärmliche Habe in Kisten und Kasten, und tiefe Wehmuth ergreift den Zuschauer, wenn er sieht, daß ein altes, werthloses Spinnrad den Weg von tausend Meilen mitmachen soll. Das Spinnrad ist vielleicht noch von der Großmutter — ihr Grab haben sie verlassen müssen — das Spinnrad nehmen sie mit. Es wäre dies Alles kein trauriger Anblick, wenn man voraussehen dürfte, die Armen gingen einem guten Schicksal entgegen. Aber das darf man nicht. Referent ließ sich heute (17. Septbr.) mit einigen dieser Leute in ein Gespräch ein. Sie waren vom Hunsrücken aus dem Kreise Zell. Nach ihrer Aussage gingen sie nach Dünkirchen, um durch das Haus Delrue nach Brasilien geschafft zu werden. Ein Agent dieses Hauses, Namens Thiel, hatte sie angeworben. Bis nach Köln waren sie gekommen und besaßen jetzt gar nichts mehr — kaum die Mittel nach Dünkirchen zu gelangen — keinesweges aber jene, die Ueberfahrt zu bezahlen. Von Thiel hatten sie seit zwei Tagen nichts gesehen, und erwarteten sehnlich seine Ankunft, daß er ihnen weiter helfe; denn sie hatten schon zwei Nächte unter freiem Himmel am kölner Hafen zugebracht. Von Verträgen und Dokumenten besaßen sie nichts; auch was Brasilien für ein Land sei, wußten sie nicht, und was sie da wollten, wußten sie eben so wenig. Man könne da viel Geld verdienen, war ihnen gesagt worden. Sobald sie erst die deutsche Grenze im Rücken hätten, wäre Alles gut. Dies die Aussage der Auswanderer. Ob das Haus Delrue trotz seiner Erklärung noch bei diesem Menschenhandel betheiligt ist, oder ob mit seinem Namen Mißbrauch getrieben wird, weiß Referent nicht.

Karlsruhe, 15. Septbr. (Bad. Bl.) In der 77. Sitzung der zweiten Kammer berichtet Welcker über die an die andere Kammer gelangte, die Preßfreiheit betreffende Adresse. Die erste Kammer hat die Adresse so gefaßt: „Die Kammer habe in Erwägung, daß der § 18 der deutschen Bundesacte allen Deutschen und in Uebereinstimmung damit der § 17 unserer Verfassungsurkunde noch insbesondere unserem Lande das Recht der Preßfreiheit gewährt; in Erwägung, daß die Einführung und Beibehaltung der Censur in Deutschland aus dem § 18 der Bundesacte nicht abzuleiten und auch durch die Beschlüsse des hohen deutschen Bundes selbst nicht abgeleitet worden ist, und in Erwägung, daß die Verhältnisse, durch welche der hohe deutsche Bund zu den bis jetzt noch nicht zurückgenommenen Beschlüssen vom 20. Septbr. 1819 sich veranlaßt gesehen hat, in Deutschland nicht mehr bestehen; endlich in Erwägung, daß durch die Censur der von ihr beabsichtigte Zweck nicht einmal genügend erreicht werden kann, beschlossen, Eure königl. Hoheit ehrfurchtsvoll zu bitten, Allerhöchstdieselben möchten gnädigst geruhen, durch Ihren Gesandten bei der hohen deutschen Bundesversammlung auf das entschiedenste und beharrlichste dahin wirken zu lassen, daß Preßfreiheit in Deutschland hergestellt, und daß unter Aufhebung aller beschränkenden, seit dem Jahre 1819 ergangenen provisorischen Bundesbeschlüsse jene allgemeinen leitenden Vorschriften, jene gleichförmigen Verfügungen über die Preßfreiheit gegeben werden, deren Abfassung der hohen Bundes-Versammlung durch den Artikel 18 der Bundesacte vorbehalten worden ist." Die Commission schlägt vor, dieser Adresse, wie sie die erste Kammer beschlossen, beizutreten, da hiernach beide Kammern das Recht der Nation auf Preßfreiheit anerkannt hätten. Die in der Adresse der zweiten Kammer vorkommenden weitern Wünsche, welchen der Beitritt versagt wurde, möge diese in das Protokoll niederlegen. Nach kurzen Berathungen wurde der Commissions-Antrag angenommen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 223 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 24. September 1846.

Marburg, 19. Sept. (D.-P.-A.-Z.) Schon war die mittelst Dekrets des Ober-Appellationsgerichts zu Kassel vorgeschriebene Caution für Dr. Leopold Eichelberg geleistet und bereits harrte seine hiesige Familie der Ankunft ihres so lange vermißten Mitglieds in der für ihn bereiteten Wohnung, als statt des Erwarteten die Nachricht eintraf, daß dem Gefangenen die seither von Seiten des Oberappellationsgerichts erfolgte Verwerfung der nachgesuchten Restitution und Bestätigung des obergerichtlichen Straferkenntnisses insinuirt worden. Eichelberg's Gefängniß wird sich demnach, falls nicht andere günstige Umstände inzwischen eintreten, erst am 13. März 1848 öffnen.

Aus **Dresden** wird im dortigen Tageblatte berichtet: „Sicherem Vernehmen nach ist ein bei dem hiesigen Hofpostamte angestellter älterer Expedient (Postsecretair M.) wegen Beförderung verbotener Mittheilungen auswärtiger politischer Flüchtlinge, sowie wegen anderer politischer Umtriebe bei hiesigem Justizamt in Untersuchung, und es soll bereits so viel vorliegen, daß er seine Stelle verlieren wird.

Aus Oesterreich, 18. Sept. (D. A. Z.) Bekanntlich wurden die Rechte des Protestantismus in Ungarn durch die von der Staatsregierung sancionirten Beschlüsse des Reichstags von 1844 bedeutend erweitert. Man milderte die römischen und österreichischen Gesetze über die gemischten Ehen und über die Erziehung der aus denselben entsproßten Kinder nach dem Grundsatze religiöser Parität, und räumte die Hindernisse aus dem Wege, welche bisher den Wechsel der Confessionen äußerst erschwerten, welche letztere Maßregel denn auch schon bedeutende Uebertritte vom Katholizismus zum Protestantismus zur Folge gehabt hat. Jetzt hat die königl. Statthalterei die Wohlthaten dieser kirchlichen Gesetzgebung auch auf die Anhänger der nichtunirten griechischen (der orientalischen) Kirche ausgedehnt. Alle nichtunirten Griechen sind somit in Ungarn, Slawonien und Kroatien durch einen Federstrich von den Chicanen des römischen Klerus bei gemischten Ehen und bei dem beabsichtigten Uebertritte von Katholiken zum griechischen Ritus befreit. Dies ist nicht blos eine kirchliche, sondern auch eine politische Maßregel. Die bisherige Hinneigung der griechischen Christen zu Rußland und die diesfallsigen Insinuationen und Machinationen von Osten und Norden her werden dadurch paralysirt, die Herzen der griechischen Unterthanen werden dadurch dem Zar, dem griechischen Papst, entzogen und ihrem weltlichen Herrn, dem Kaiser von Oesterreich, zugewendet. Daß dies bereits geschehen, darüber giebt es offenkundige Manifestationen. Die nichtunirten Stände Slawoniens haben eine Dankadresse an den Kaiser decretirt, und nach Anordnung des betreffenden Carlowitzer Metropoliten ist in allen griechischen Kirchen Ungarns, Slawoniens, und Kroatiens, ein Te deum angestimmt worden. Möchte dieser Fortschritt auf der Bahn religiöser Duldsamkeit für Kroatien ein Anlaß werden, seine Gesetzgebung, welche die Protestanten nicht im Lande duldet, aufzuheben, und diesen in Ungarn so zahlreichen Religionsgenossen Duldung zu gewähren.

Grätz, 14. Septbr. (D. A. Z.) Heute früh wurde in dem schön decorirten Coliseum, wo die allgemeinen Sitzungen gehalten werden, die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe durch den ersten Vorstand derselben, Erzherzog Johann, eröffnet. Derselbe hieß die Versammlung willkommen im Namen der Steiermark, der Stadt Grätz und der steirischen Landwirthschaftsgesellschaften, verbreitete sich dann über die Culturverhältnisse Steiermarks, warf einige historische Blicke auf die Versammlungen der deutschen Land- und Forstwirthe, sprach den Wunsch aus, daß bei den fernern alljährlichen Versammlungen die verschiedenen landwirthschaftlichen Gesellschaften Deutschlands vertreten werden möchten, und daß durch ihre Abgeordneten ein kurzer Bericht über das, was im Laufe des Jahres in ihrem Bereiche für Land- und Forstwirthschaft, für die Bildung und das Wohl des Landwirths geschehen oder eingeleitet worden, vorgetragen werden möchte, damit sich daraus eine allgemeine stete Uebersicht der landwirthschaftlichen Zustände gestalte und dadurch das wechselseitige Streben angeregt, und die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ein Alle zu gleichem Ziele führendes, vereinigendes Band werden möchte, und forderte sodann auf, dahin zu streben, daß das Ziel, welches sich die Gesellschaft gesteckt habe mit der den Deutschen eigenthümlichen Beharrlichkeit verfolgt werde. Darauf betrat Graf von Burghauß aus Schlesien die Rednerbühne und brachte einen dreifachen Dank dar: dem Monarchen, der zum zweitenmale schon die Versammlung in seinem Lande gestattete, dem Erzherzog Johann, der dadurch, daß er das Präsidium der Versammlung übernommen, dieser Gesellschaft den höchsten Glanz verleihe, und dem zweiten Vorstande, Frhr. v. Mandell. Dem Kaiser und dem Erzherzog brachte zugleich der Redner ein dreimaliges Lebehoch aus, in welches die ganze Versammlung einstimmte. Schließlich noch sprach er im Namen der Gesellschaft den Dank dahin aus, daß der Erzherzog gestattet habe, der Festgabe (bestehend in einer Beschreibung der steirischen Landwirthschaft) sein wohlgetroffenes Bildniß beizugeben. Der zweite Vorstand ergriff hierauf das Wort, brachte seinen Dank aus für die auf ihn gefallene Wahl und hob hervor, daß die diesmalige Versammlung um so bedeutungsvoller sei, weil sie nun das erste Decennium erreicht habe. Nachdem alsdann das Verzeichniß der zu der Versammlung von den Fürsten, Regierungen und landwirthschaftlichen Gesellschaften (auch der Magistrat der Stadt München hatte einen Abgeordneten gesendet) Abgeordneten vorgelesen worden war, wurde zur Berathung der allgemeinen Fragen übergegangen. Die fünfte derselben lautet: „Welche Modificationen dürfte die Aufhebung der englischen Getreidegesetze in der Landwirthschaft Deutschlands hervorrufen?" Baron v. Wessenberg aus dem Badischen wies zunächst nach, daß England mehr Getreide bedürfe, als es selbst produzire, daß es also Beihülfe haben müsse, daß es aber seinen Bedarf nur aus denjenigen Ländern beziehe, wo es am wohlfeilsten kaufe. Nur billige Productenpreise begründeten den Frieden, die Sicherheit, das Wohlergehen der Staaten, daher sei es auch deren erste Pflicht, für möglichst billige Preise zu sorgen und, um dies zu erreichen, den Getreidehandel ganz frei zu geben. Norddeutschland und Preußen hätten keine größere Concurrenz als zeither zu befürchten. Denn Amerika, begünstigt durch sein vortreffliches Mahlsystem, könne nur Mehl mit Nutzen nach England liefern. Preußen, Mecklenburg und Böhmen seien die hauptsächlichsten Ausfuhrländer für Getreide. Bis 1849 werde übrigens die neue englische Getreidebill in dem Stande der Sache wenig ändern; nach 1849 werde aber die Getreideeinfuhr weit stärker sein, wenn schon zu billigern Preisen, welches letztere aber den deutschen Landwirthen nur erfreulich sein könnte. Das Wohl der deutschen Landwirthschaft hänge nicht ab von der Ausfuhr nach England, sondern von der eignen Consumtion. Staatsrath Fischer aus Birkenfeld fordert Landwirthe aus der Ostseegegend auf, sich in dieser Sache auszusprechen; er selbst hält die Aufhebung des Zolles auf Getreide in England der deutschen Landwirthschaft nicht für günstig, namentlich nicht günstig für Mecklenburg und Oldenburg. Nicht Canada werde in Concurrenz mit Deutschland treten, sondern Odessa, obschon Deutschland, weil es England näher gelegen, den Moment besser benutzen könne. v. Kleist aus Pommern hält die englische Getreidebill für nützlich, insofern sie die eigne Thätigkeit wecke. Bisher habe man den Weizen aufgespart, bis Noth in England eingetreten; davon hätten aber nur die Aufbewahrer Nutzen gezogen. Der englische Markt sei und bleibe uns immer gewiß, wenn auch die Preise des Getreides um etwas heruntergehen würden. Baron v. Closen aus Baiern stimmt der Ansicht bei, daß die englische Getreidebill ein Sporn sein werde, aber nicht sowohl für den Landwirth, als vielmehr für den Industriellen. Man müsse den Absatz des Getreides im Inlande zu sichern suchen, eben durch Hebung der Industrie; denn jedenfalls würden die entferntern Staaten England mit Weizen versorgen; auch würde Irland besser cultivirt werden und England dann gar nicht mehr nöthig haben, fremdes Getreide zu beziehen. Landwirthschaft und Industrie müßten sich deshalb die Hände reichen. Revisionsrath Schuhmacher aus Schwerin meinte, daß in Zukunft der Getreidehandel nicht mehr so großen Gewinn, aber auch nicht mehr so großen Verlust bringen werde als bisher, weil das Getreide weder mehr so hoch im Preise steigen, noch so niedrig sich stellen werde als zur Zeit der frühern englischen Getreidebill. Da übrigens der deutsche Weizen besser sei als der überseeische und da Deutschland England am nächsten liege, so werde Deutschland nur seinen Ueberfluß an Weizen nach England ausführen. Heintl aus Wien fordert auf, daß sich die Landwirthschaft und die Gewerbe Deutschlands vereinigen und die Rohstoffe selbst verarbeiten möchten. England beabsichtige durch die neue Maßregel wohlfeileres Brot und wohlfeileres Arbeitslohn und dadurch wohlfeilere Preise der Fabrikate; die Aufhebung des Zolles auf Getreide sei keineswegs aus Kosmopolitismus geschehen, sondern England wolle nur die andern Staaten mit seinen Fabrikaten erdrücken. Aber dahin solle und dürfe es nicht kommen. Deutschland solle nur auf seiner Hut sein; wenn es dies sei, dann könne es auch den Kampf mit England bestehen. Der Zollverein habe schon viel gewirkt, er werde noch mehr wirken, wenn sich demselben zumal noch 34 Millionen anschließen würden, was zu hoffen sei. Die deutsche Landwirthschaft müsse umgestaltet werden, denn die überseeischen Länder und Odessa würden England mit Getreide überschwemmen, und wegen der Concurrenz würden sich die Preise für Getreide in England so billig gestalten, als sie selbst nicht am Erzeugungsorte sein könnten. Ein Mittelpreis für Getreide sei für Deutschland doppelt nachtheilig, weil er die Landwirthe nicht befriedige und den Industriellen das Brot vertheuere. Verständige sich die deutsche Landwirthschaft mit der deutschen Industrie, dann würde die Peel'sche Maßregel keinen Nachtheil für uns haben. Nothwendig sei es uns aber, neue Cultur, neue Erwerbszweige, bessere Fruchfolgen, stärkere Düngung einzuführen, die Brache abzuschaffen, gutes Schlachtvieh zu liefern. Insbesondere müsse auch dem Bauernstande die Gefahr gezeigt werden, die ihm in der Zukunft drohe; man müsse suchen, seinen Verstand zu käftigen, seine Wirthschaft zu modifiziren, sie mehr auf die Viehzucht zu begründen, den Getreidebau dagegen zu vermindern. Hiermit war diese Frage erledigt und es hielt nun noch Professor Gintl aus Grätz einen Vortrag über die Wichtigkeit der Meteorologie in Bezug auf die Landwirthschaft, hob hervor, wie jene Wissenschaft noch in der Kindheit sei, daß sie aber zu einer weit größeren Ausbildung gelangen könne, wenn die Witterungsbeobachtungen unter Viele vertheilt würden, um so zuverlässige Resultate zu erlangen und aus den Kenntnissen der Witterungskunde Vortheil zu ziehen. Der Redner stellte nun den Antrag, daß zur Ausführung dieser Angelegenheit eine Commission niedergesetzt werden möchte, und daß, wenn die Sache zu Stande käme, bei der jedesmaligen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe die Resultate der Jahresforschungen mitgetheilt werden möchten. Der amtliche Bericht würde dann zugleich ein kostbares Centralarchiv über Witterungskunde. Dieser Antrag wurde genehmigt. — Die Zahl der bis heute hier eingetroffenen Land- und Forstwirthe beträgt 1000.

Paris, 18. Sept. — Die **Débats** theilen mit: „Man schreibt uns aus Bourges, vom Datum des 16ten d., daß der älteste Sohn des Don Carlos, der Graf von Montemolin, diese Stadt heimlich verlassen hat. Man weiß nicht, welche Straße er eingeschlagen."

Die Nachricht von dem Verschwinden des Grafen von Montemolin veranlaßte heute an der Börse starke Verkäufe in französischen Renten, und kaum stellten sich die Notirungen einigermaßen wieder her, obschon sich später die Angabe verbreitete, der Graf von Montemolin sei am Tage nach seiner Flucht in einer Entfernung von 70 Kilometres von Bourges wieder verhaftet worden. Auf die Eisenbahnactien blieben diese Nachrichten ohne einigen Einfluß. Es setzten diese Effecten ihre steigende Bewegung fort.

Die ungemein wichtige Nachricht von dem Verschwinden des Grafen von Montemolin veranlaßte heute die größte Sensation in Paris. Es heißt, derselbe habe sich nach der spanischen Grenze gewendet. Das an der Börse diesen Nachmittag verbreitete Gerücht, er sei in kurzer Entfernung von Bourges wieder fest genommen worden, ermangelt noch der Bestätigung. Der Graf von Montemolin soll seine Flucht als Liniensoldat verkleidet bewerkstelligt haben. Es wird erzählt, er habe am Abende vor seiner Flucht bei dem Präfekten gespeist und sich bei dieser Gelegenheit mit großer Energie über die bevorstehende Vermählung der Königin von Spanien ausgesprochen; er hätte erklärt, daß er mit aller seiner Kraft gegen diese Vermählung protestiren werde; diese Worte schon hätten einigen Argwohn bei dem Präfekten geweckt gehabt.

Alle Telegraphen waren heute in Bewegung in Folge der Flucht des Grafen von Montemolin. Auch war der Ministerrath versammelt.

Es ist gewiß, daß die Königin Victoria sich bei dem König der Franzosen entschuldigt hat, sie könne dieses Jahr nicht zum Besuch nach Eu kommen.

Die Berichte aus Madrid vom 13. Sept. sind ohne Interesse; die Vermählungsfeier war fortwährend auf den 10ten October festgesetzt; unmittelbar darauf wird die junge Herzogin von Montpensier nach Paris abreisen. Die Cortes werden die Forterhebung der Steuern autorisiren. Dann folgt die Auflösung, und im Dec. treten die neuen Cortes zusammen.

Ein Attaché der spanischen Mission ist gestern von Madrid hier angekommen; er überbrachte das Portrait der Infantin für den Herzog von Montpensier; es ist ein Werk des spanischen Malers Cecilio Corro.

Die Dispensen zur Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Luisa, sind gestern von Rom zu Paris eingetroffen.

London. Die **Times** vom 16. Septbr. enthalten einen leitenden Artikel über die Vermählung Montpensier's mit der Infantin, der den bittersten Unmuth athmet und sich neuerdings auf die unziemlichste Art über die Person des Königs der Franzosen ausläßt. Hr. Bresson wird als ein Industrieritter geschildert, der in einer nächtlichen Expedition die Infantin als Beute davon getragen habe. Es ist offenbar, die **Times** haben die Tramontane verloren.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zu dem am 26sten d. M. bei Sr. Excellenz, dem kommandirenden General des 6ten Armee-Corps, Herrn General-Lieutenant Grafen von Brandenburg stattfindenden Balle, ist die Anfahrt der Wagen **nur** vom Ringe durch die innere und vom Tauenzienplatze her, durch die äußere Schweidnitzer Straße zuläßig. Aus den, die Schweidnitzer Straße durchschneidenden Straßen kann, sobald sich dort die Wagenreihe gebildet hat, nicht in dieselbe eingetreten werden.

Alle zur Zeit dieser Anfahrt vom Ringe herkommenden Wagen, gleichviel welche Bestimmung sie haben, haben sich **innerhalb** dieser Wagenreihe und auf der **linken Seite** der Straße zu halten.

Wer ausbiegt und neben der Reihe fährt, wird so lange halten müssen, bis er wieder in die Reihe einbiegen kann.

Die Abfahrt der leeren Wagen ist nur nach der Graupen-Straße durch die Wall-Straße zuläßig, in welche dieselben unmittelbar hinter dem Theater, zwischen diesem und der Kugel-Akazien-Allee einzubiegen haben.

Zum Abholen stellen sich die Wagen auf dem Platze zwischen dem Theater-Gebäude und der Wall-Straße auf.

Breslau den 21. Septbr. 1846.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
von Zollikoffer. Heinke.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der königl. medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester 18 46/47 gehalten werden und den 15. October ihren Anfang nehmen.

A. Für die Zöglinge des 1sten Cursus.

1) Den Vortrag über Osteologie, Mittwoch u. Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. **Barkow**.
2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich von 11 bis 12 Uhr, von Demselben.
3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von Demselben.
4) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Dr. **Grosser**.
5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr Nachmittags, vom Hrn. Oberlehrer **Rath**.
6) Die Encyclopädie der Naturwissenschaften, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 4 bis 5 Uhr Abends, vom Hrn. Lehrer **Schummel**.

B. Für die Zöglinge des 2ten Cursus.

1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. **Barkow**.
2) Die medizinisch-chirurgischen Institutionen, II. Theil, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. **Göppert**.
3) Die allgemeine und specielle Chirurgie, täglich von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Sanitätsrath Prof. Dr. **Remer**.
4) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, Mittwoch und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Dr. **Krocker** jun.
5) Die Correpetitionen der allgemeinen und speciellen Chirurgie, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Hrn. Dr. **Menschig**.
6) Die Correpetitionen der medizinisch-chirurgischen Institutionen, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 8 bis 9 Uhr, vom Hrn. Physikus Dr. **Wendt**.
7) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Hrn. Dr. **Grosser**.

C. Für die Zöglinge des 3ten Cursus.

1) Die pathologische Anatomie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. **Barkow**.
2) Die Pathologie und Therapie der chronischen Krankheiten, Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. **Wentzke**.
3) Der Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Sanitäts-Rath Prof. Dr. **Remer**.
4) Die theoretische Geburtshülfe, täglich von 4 bis 5 Uhr, von Unterzeichnetem.
5) Die medizinische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. **Wentzke**.
6) Die chirurgische Klinik, täglich von 8½ bis 10 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. **Kuh**.
7) Den Vortrag über pharmaceutische Chemie, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. **Göppert**.
8) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Dr. **Krocker** jun.
9) Die Correpetitionen der chronischen Krankheiten, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Hrn. Physikus Dr. **Wendt**.
10) Die Correpetitionen über Chirurgie und Geburtshülfe, Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Dr. **Menschig**.

Breslau den 17. Sept. 1846.

Der Königl. Medizinal-Rath und interim. Director der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.
Dr. **Betschler**.

Breslau, 22. Sept. — Am 27. d. wird Herr Prediger **Vogtherr** Vormittags und Rektor **Roßteutscher** Nachmittags hier, am 28sten Prediger **Ronge** oder Candidat **Raedisch** in Trebnitz, am 29sten d. Prediger **Kodym** in Auras zur Jahresfeier der Gründung dortiger Gemeinde, am 4. October Prediger **Ronge** Vormittag hier, Prediger **Hofferichter** in Malapane und Prediger **Vogtherr** in Lauban Gottesdienst halten. B.

Inserate, welche am nächsten Tage in der Zeitung veröffentlicht werden sollen, können nur bis 12 Uhr Mittags angenommen werden.
Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung seiner lieben Frau **Maria**, geb. **Dreyer**, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an
Reinicke, Pastor.
Stonsdorf den 20. September 1846.

Todes-Anzeige.

Das heut Nacht 11½ Uhr nach langen Leiden erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns Joh. Gottl. **Becker**, im Alter von 70 Jahren, zeigen hiermit allen entfernten Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Brieg, den 20. September 1846.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Den am 21. September Nachmitttag um 3 Uhr an Gehirnentzündung erfolgten Tod unseres lieben Söhnchens **Karl**, in dem Alter von 5 Jahren, zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.
Karl Baron v. **Gruttschreiber**.
Minna Baronin v. **Gruttschreiber**.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 24sten: **„Die Stumme von Portici."** Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Auber.

Freitag den 25sten: **„Robert der Teufel."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Im Saale des Königs von Ungarn,
Heute, Donnerstag den 24. September:

Concert

der

Henriette Heidenreich,

Pianistin aus Wien.

Programm.

Erster Theil.

1) **Airs russes** von **Leopold von Meyer**, vorgetragen von der Concertgeberin.
2) **Wanderschaft**, Lied von **Kücken**, gesungen von Herrn **Letzner**.
3) a. **Campanella** von **Taubert**, b. **Etude** v. **Charles Mayer**, vorgetragen von der Concertgeberin.

Zweiter Theil.

1) **Sonate** (Cis moll) von **L. v. Beethoven**, vorgetragen von der Concertgeberin.
2) **Die Botschaft**, Lied von **Kücken**, gesungen von Herrn **Letzner**.
3) **Variations** concertantes für Piano, Violine, Viola und Violoncelle von **Romain Zäch**, vorgetragen von den Herren **Schön**, **Köhler**, **Kahl** und der Concertgeberin.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Leuckart** (Kupferschmiedestrasse) und **Scheffler** (Ohlauer Strasse) zu haben; an der Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Herrn Secretair **Franke**,
2) „ v. **Schymonski**,
3) „ Buchhändler **Guttentag**,
4) „ Dr. **Geiger**,
können zurückgefordert werden.
Breslau den 23. September 1846.
Stadt-Post-Expedition.

Edictal-Vorladung.

Dem, wegen Beschädigung fremden Eigenthums aus Muthwillen zur fiskalischen Untersuchung gezogenen Schachtmeister Friedrich **Peukert**, zuletzt in Ruda, Kreis Beuthen O/S. wohnhaft, soll das Erkenntniß II. Instanz publicirt werden. Sein jetziger Aufenthaltsort kann jedoch nicht ermittelt werden und es wird daher derselbe zu obigem Behufe auf

den 2. November d. J. Vorm. 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale hiermit öffentlich vorgeladen, mit dem Bedeuten, daß, wenn derselbe spätestens in diesem Termine sich nicht einfinden sollte, er steckbrieflich verfolgt werden wird.

Ujest den 14. Juli 1846.
Fürstlich Hohenlohesches Kriminal-Gericht.

Holzverkaufs-Anzeige.

Das dem Fabrikanten Anton **Merkel** und dem minorennen C. F. H. **Engler** zu Alt-Weisbach, Landeshuter Kreises, gehörige 20 bis 40 Jahr alte, gerichtlich auf 600 Rtlr. taxirte stehende Holz, auf einer zum Nieder-Blasdorfer Territorio gehörigen, an die Feldmarken des **Engler**schen Bauergutes Nr. 39 Alt-Weisbach angrenzenden Fläche von circa 42 Morgen, soll zum Abholzen, Theilungshalber, in dem hierzu an Ort und Stelle und resp. in dem **Engler**schen Bauergute Nr. 39 Alt-Weisbach auf den

13ten October c. von Vorm. 9 bis 12 Uhr

angesetzten Termine an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Hälfte des Meistgebots muß sofort, die andere Hälfte 14 Tage darauf baar erlegt werden. Die Abholzung muß bis 26. Mai 1851 erfolgt sein. Die Taxe und näheren Licitationsbedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg den 6. September 1846.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Pfaffendorf.

Subhastations-Patent.

Behufs Auseinandersetzung soll das den Bauer **Schmidt**schen Erben zugehörige Bauergut No. 2 in Ludwigsdorf (Schönauer Kreises) von 179¾ Morgen Garten-, Wiesen-, Acker- und Unland und circa 55⅜ Morgen Forstland, gerichtlich abgeschätzt auf 6536 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. auf den **25sten November** c. früh um 11 Uhr in der Gerichts-Kanzlei in Nieder-Wiesenthal verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Auch befindet sich eine Abschrift der Taxe im Gerichtskretscham in Ludwigsdorf. Ein Zehntel der Taxe muß im Bietungstermine vom Ersteher als Caution erlegt werden.

Lähn den 14. Mai 1846.
Gerichts-Amt von Ludwigsdorf.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau ist der im diesjährigen Kalender auf den 15./16. November c. hierorts anberaumte Kram- und Viehmarkt auf den **1. und 2. November** c. verlegt worden, was hiermit zur Kenntniß des hierbei interessirten Publikums gebracht wird.

Köben, den 20. September 1846.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Gartenacker im Schießwerder soll auf erfolgte Licitation vom 1. October d. J. ab auf 9 Jahre verpachtet werden. Zur Licitation steht ein Termin

am 5. October d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Fürstensaale an. Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen, und wegen Besichtigung des Grundstücks hat man sich an den Büchsenmacher **Stockmar** im Schießwerder zu wenden.

Breslau, den 19. September 1846.
Die Schießwerder-Deputation.

Auction.

Die Auction der im **Brunschwitz**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder** beginnt den 28sten d. M. Vorm. 8 Uhr in Nr. 6 Ketzerberg. **Mannig**, Auctions-Commissar.

Auction.

Den 25sten d. M. Vormitt. 11 Uhr sollen in No. 42, Breitestraße,

36 Centner Akten-Makulatur

wobei 7 Ctr. zum Einstampfen, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 18. September 1846.
Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Montag den 28sten d. M. früh um 8 Uhr sollen im Hospitale zum heiligen Geist Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten versteigert werden.

Breslau, den 23. September 1846.
Das Vorsteher-Amt.

Ein Dominium,

einige Meilen von hier gelegen, von 900 M. vorzüglichem Acker, 100 Morg. Wiesen erster Classe, 70 Morg. Wald, der an 400 Stück Eichen enthält, mit 1100 Stück hochfeinen Schafen 2c. weiset zum Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Freiguts-Verkauf.

Mein hierselbst belegenes Freigut von circa 80 Morgen Flächeninhalt, mit gänzlich massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Zier- und Gemüsegarten, beabsichtige ich, ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich deshalb gefälligst bei mir melden.

Mittel-Peterswaldau bei Reichenbach i. S. den 21. September 1846
August **Blümich**.

☞ Ein junger Kaufmann, welcher Willens ist, sich bald zu etabliren, wünscht hierzu ein altes, sich im guten Gange befindliches Porzellan- und Glaswaaren- oder Material-Waaren-Detail-Geschäft käuflich zu übernehmen; solches müßte jedoch in Breslau oder in einer lebhaften Provinzialstadt belegen sein. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen mit Angabe der nähern Bedingungen unter „S. z. K." poste restante Breslau franco einsenden.

Ein frequenter Gasthof ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Reusche Straße No. 51, 3 Stiegen.

In Kletschkau, ganz nahe bei Schweidnitz, ist eine freundliche Gartenbesitzung zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen daselbst zu erfragen bei dem
Lieut. v. Bönge.

Das Dominium Chorulla, bei dem Bahnhofe Gogolin, verkauft nahe 30 Morgen **Oder-Weidenwerder**, größtentheils mit 4jährigen Reifenstäben bestanden, zur baldigen Abholzung.

Pacht-Anerbieten.

In einer lebhaften Kreisstadt Oberschlesiens ist eine rentable Essig- und Liqueur-Fabrik mit sämmtlichen Utensilien, verbunden mit einer Wein- und Bairisch Bier-Handlung, zugleich Post-Passagier-Stube mit hinreichenden Wohn-Lokalitäten bald zu übernehmen. Das Nähere ertheilt
Zencominiersky, Gartenstraße No. 21.

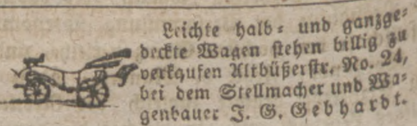
Meine am Spielschulwagen gehenden, sehr brauchbaren Pferde bin ich willens zu verkaufen. Zugleich wünschte ich mit einem der hiesigen Lohnkutscher, der gesonnen wäre, die täglichen Fuhren zu übernehmen in contractliche Verbindung zu treten, was ich zur gefälligen Beachtung hiermit anzeige.
Kallenbach.

Ein ganz neuer, vollständiger kupferner Pistoriusscher Dampf-Brenn-Apparat, auf circa 2000 Quart Maischraum vom Kupferschmidt C. **Leupold** in Gnadenfeld erbaut, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei den Herren Carl **Scharff** et Comp. in Breslau zu erfahren.

Ein **Caffeehaus mit Garten**, in einer hiesigen Vorstadt, ist bald zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt Auskunft H. **Schike**, an der Sandkirche No. 3.

20 Duzend neue Stühle

von Kirschbaum-, Birken- und Erlenholz werden den 25. und 26. d. M. auf dem Dominium zu Herrnstadt billig verkauft.



Leichte halb- und ganzgedeckte Wagen stehen billig zu verkaufen Altbüßerstr. No. 24, bei dem Stellmacher und Wagenbauer J. G. **Gebhardt**.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Dr. H. Möller:

Unfehlbare Vertreibung der Hautfinnen,

mit Einschluß der Mitesser und des Kupferausschlags. Oder: Die Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach vielfachen Beobachtungen. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

Das erste Werk, welches wir über dieses unangemessene, oft genug zu falschen Vermuthungen Anlaß gebende Hautleiden besitzen und mit einer Gründlichkeit und Ausführlichkeit bearbeitet, die nichts zu wünschen übrig läßt.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu **Leipzig** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn**:

Deutsche Volksmärchen.

Erzählt von **Friedrich Gottschalck**. 2 Bde. Mit 2 Holzschnitten nach Zeichnungen des Prof. **Richter**. 8. Broch. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Wir hoffen in dieser Märchensammlung den Freunden solcher Dichtungen eine willkommene Gabe zu reichen, da es keine neu erfundenen, nur in das Gewand des Alterthums gekleidete sind, sondern ächte alte Erzählungen des Volkes, womit sich noch jetzt in den Hütten des Landmanns die Jugend unterhält. Schlicht und einfach, wie es ihr Charakter erheischt, sind sie erzählt.

Heckert's

mit so vielem Beifall begrüßtes Handbuch der

kirchlichen Gesetzgebung Preußens

ist **jetzt vollständig erschienen.**

Der Subscriptionspreis (2⅘ Thlr. für **circa** 60 Bogen) besteht nur noch bis Ende dieses Jahres, hört aber dann unwiderruflich auf.

Ueberraschend durch den außerordentlichen Reichthum seines Inhalts, giebt es die ausführlichste und genaueste Auskunft über Alles und Jedes, was zur kirchlichen Verfassung in irgend einer Beziehung steht. Die gute Aufnahme gleich beim ersten Erscheinen zeugt für dessen praktische Brauchbarkeit.

Zu beziehen, nach Wunsch der Abnehmer, entweder in 6 Lieferungen, oder gleich complett durch jede Buchhandlung, in **Breslau** durch **Wilh Gottl. Korn.**

Carl Heymann in **Berlin.**

Im Verlage der **George Jaquet's** Verlagsbuchhandlung in **Augsburg** sind erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Christkatholische
Andachtsübungen
für
Kranke, Sterbende und ihre Freunde und Tröster
von
Joh. Mich. Hauber,
Dr. der Theologie, erzbischöfl. geistl. Rathe, Propst 2c.
12. 5 Bogen. Preis geh. 6 Sgr.

Christkatholisches
Gebetbuch
für die heilige
Advent- und Weihnachtzeit
von
Joh. Mich. Hauber,
Dr. der Theologie, erzbischöfl. geistl. Rathe, Propst 2c.
Zweite vermehrte Auflage.
12. Mit einem Titelbilde. 5⅓ Bogen. Preis geheftet 6 Sgr.

Katholisches
Gebetbuch
für die Jugend.
Herausgegeben
von
Joh. Mich. Hauber,
Dr. der Theologie, erzbischöfl. geistl. Rathe, Propst 2c.
Zweite Auflage.
8. Mit 1 Stahlstiche. 3 Bogen. Preis geh. 4¼ Sgr., gebunden 9 Sgr.

Christkatholische
Andachtsübungen
für die heilige
Oster- und Pfingstfeier
nebst
Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- und Communion-Andachten
von
Joh. Mich. Hauber,
Dr. der Theologie, erzbischöfl. geistl. Rathe, Probst 2c.
Dritte vermehrte Auflage.
12. 6½ Bogen. Mit 1 Titelbilde. Preis 6 Sgr., geb. 7½ Sgr.

Christkatholische
Andachtsübungen
für die heilige
Fronleichnams-Octav, Kirchweihe
und die übrigen Festtage nach dem heiligen Dreieinigkeits-Sonntage
nebst
Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- und Communion-Andachten
von
Joh. Mich. Hauber,
Dr. der Theologie, erzbischöfl. geistl. Rathe, Propst 2c.
Vierte vermehrte Auflage.
12. Mit einem Titelbilde. 9⅓ Bogen. Preis geheftet 7½ Sgr., geb. 9 Sgr.

W księgarni **W. B. Korna** wyszło nowe dzieło pod tytułem

Ostatnie Rady Ojca dla Syna.

8. 24 ark. Cena 1⅔ Tal.

Niniejsze dzieło, jako wyborny przydatek do piśmiennictwa obyczajowego, zajmuje ważne miejsce obok zaszczytnie znanego pisma pani Klementyny z Tańskich Hofmanowéj, podobnéjże treści. Bo jak **„Pamiątka po dobréj Matce"** skutecznie zmierza ku kształceniu serca i umysłu młodych Polek, tak też **„Ostatnie Rady Ojca dla Syna"** mają na celu, młodym Polakom, zabierającym się do samodzielnego życia, wskazać kierunek, któregoby się trzymać powinni, aby szczęśliwie dójść do spełnienia obowiązków człowieka i obywatela, zawodowi przezeń obranemu zakréślonych. — Przedstawia się nam tu ojciec, syn polskiego magnata, który przez przewrotne wychowanie na niemoralnego wyrodziwszy się człowięka, przy schyłku życia awanturniczego nagle się upomina — i przy końcu dni swoich usiłuje, chociaż tylko w głównych zarysach, zebrać dla własnego syna prawidła z gorzkiego doświadczenia czerpane, mające go uchronić od zboczeń na które się jego ojciec naraził, i usposobić oraz na moralnego człowieka, szczęśliwego małżonka i użytecznego krajowi obywatela. — Rozwodzi się w pojedyńczych treściwych rozprawkach, które chociaż obok siebie poustawiane, są jednak w niejakim między sobą związku, o sprawiedliwości, religii, honorze, prawdzie, szczęściu, miłości, czuciu, małżeństwie i t. d., a kończy ostatnie swe rady, które są dowodem, że autór ich posiada głęboką znajomość świata i ludzi, obrazem własnego życia, w nie mniéj zajmujący sposób skréślonym jak piérwsza część dzieła.

Soeben ist bei Trowitzsch Sohn in Frankfurt a. d. O. erschienen und zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53):

Allgemeiner Volkskalender
für das Jahr 1847.

Mit einem Stahlstich: **Die Protestation der evangelischen Stände im Jahre 1529.**

Preis: eleg. broch. **10 Sgr.**; gebunden und mit Papier durchschossen **12 Sgr.**

Ferner sind zu haben:
Der **Schreib- und Termin**-Kalender, roh 10 Sgr., in Leder gebunden 20 Sgr.
Der **große Comtoir**-Kalender, in Placatformat, aufgez. 5 Sgr.
Der **kleine Comtoir**-Kalender, in Queer-Folio, aufgez. 4 Sgr.
Der **kleine Tafel**-Kalender 2½ Sgr., aufgez. 5 Sgr.
Der **kleine Hand**-Kalender, in Etuis 5 Sgr.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Albrecht Block,
Königl. Amtsrath 2c.,
über
den thierischen Dünger,
seine Vermehrung
und
vollkommnere Gewinnung
vermittelst
Einstreuen mit Erde
in die Viehstallungen.
gr. 8. Geheftet 15 Sgr.

Diese so gehaltreiche Schrift giebt das Resultat einer praktischen Erfahrung, den thierischen Dünger auf das Vollkommenste ohne Verlust aufzufangen und zu gewinnen, Aecker und Wiesen damit zu bereichern, den Thieren einen gesunden Aufenthalt in ihren Stallungen zu verschaffen, selbst wenn der Dünger in denselben mehrere Monate verbleibt, so wie dem Mangel an Dünger vorzubeugen, welchen zu Zeiten geringe Stroh-Erndten, besonders an Orten, wo es an andern Einstreu-Mitteln gebricht, unausbleiblich nach sich ziehen.

Unstreitig ein wichtiges Geschenk für die Landwirthschaft.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist zu haben:

Anleitung
zur zweckmäßigen
Anwendung der Arzneimittel,
welche in die
Pharmacopoea militaris Borussica
aufgenommen sind.
Zum Gebrauche des unterärztlichen Personals
der Königlich Preußischen Armee
bearbeitet
von
A. Beyer,
Königlich Preußischem Regimentsarzte, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wirklichem Mitgliede.

Ord. 8vo. 319 Seiten. Preis 1 Rtl.

Zweck und Inhalt dieser Schrift ergeben sich aus dem Titel derselben. Sie soll dem unterärztlichen Personal der Armee die in die Preußische Militair-Pharmacopoea aufgenommenen Arzneimittel kennen lehren, sie mit deren physischen Eigenschaften, arzneilichen Wirkungen bekannt machen und sie anleiten, jene zweckmäßig in Krankheitsfällen anzuwenden.

Sowohl unserem vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bei **Leopold Freund**, Herrenstraße No. 25, ist erschienen:

Amtliche Quartierliste für die Allerhöchsten, Höchsten und hohen Herrschaften, während der Anwesenheit in **Breslau** am 25sten, 26sten und 27. September 1846. gr. 8vo. Geheftet. Preis 2½ Sgr.

Eine gut gehaltene Bratmaschine, neuerer Art, ist billig zu verkaufen Weidenstraße 19, 3 Treppne.

Bei Gebrüder Scherk in Posen ist soeben erschienen und vorräthig bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) **Ziegler** in Brieg, sowie in allen anderen Handlungen:

Uebelstände und Bedürfnisse
der
Preußischen Rechtspflege
mit Hinblick auf die Verordnung vom 21. Juli 1846 über das Verfahren in Civilprocessen.
Vom
Land- und Stadtgerichts-Director
Seger
zu Posen.

Vorstehende Schrift, die **vorzugsweise eine Beleuchtung der neuen Verordnung vom 21. Juli c.** vom rein praktischen Standpunkte enthält, wird wohl sehr bald den Beifall des juristischen Publikums finden.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Georg Philipp Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu bekommen:

Die
Magazin-Bienenzucht
nach monatlichen Verrichtungen eingerichtet von **C. G. Kettembeil.** 12. 1846. Broch. 15 Sgr.

Obgleich bereits schon viel in Flugschriften und gemeinnützigen Blättern über Bienen geschrieben ward, so ist dieses doch nur **Stückwerk** und wird daher dieses Werkchen, in welchem das Ganze der Bienenzucht beisammen ist, vielen Bienenwirthen sehr angenehm und nützlich sein.

In der Buchdruckerei des **C. F. A. Günther,** grüne Baumbrücke No. 2, sind zu haben:

Fremden-Meldezettel, 2 und 3 à Bog. pro Buch 10 Sgr.
Mieths-Kontrakt-Formulare, mit Zinsen-Quittungen pro Buch 12 Sgr.
Zinsen-Quittungs-Bücher, 8. mit Umschlag à 1½ Sgr.

Unterrichts-Anzeige.

Den geehrten Mitgliedern des hiesigen privilegirten Handlungsdiener-Instituts, so wie den Herren Prinzipalen, welche gesonnen sind ihre Lehrlinge an den Unterrichtsstunden Theil nehmen zu lassen, machen wir hiermit die Anzeige, daß mit dem 1. October in dem Instituts-Lokale, Schuhbrücke Nr. 50, der gewöhnliche Unterricht wieder beginnt, und ersuchen die resp. Theilnehmer sich daselbst am 28sten und 29sten d. M. in die Abendstunden von dem Näheren in Kenntniß zu setzen.

Gleichzeitig benachrichtigen wir die resp. Mitglieder, daß wegen der diesjährigen Vorlesungen, deren Anfang wir noch besonders ankündigen werden, die Wechselung und Ausleihung der Bücher aus der Instituts-Bibliothek vom 7. Oct. an, nicht mehr Mittwochs, sondern alle Freitage, Abends von 8 bis 9 Uhr, stattfinden wird.

Breslau den 23. Septbr. 1846.

Die geordneten Vorsteher.

Bescheidne Anfrage.

Warum veröffentlicht die **Wilhelms**-(Cosel-Oderberger) Eisenbahn-Verwaltung nicht regelmäßig die Wochen- und Monats-Einnahmen nach dem Beispiele der übrigen Eisenbahnen. Ein Aktionair.

Alle Arten Wiesenbau-Arbeiten, wie Einführung eines Gährungs-Verfahrens in Brennereien (wobei Magnet in Anwendung kommt) welches die bisher bekannten durch Gewinnung an Spiritus übertrifft, und erst dann eine Gratifikation verlangt wird, wenn der Nutzen dieser Verfahrungsart anerkannt, übernimmt **Adolf Pfänder** in **Züllichau.**

Weintrauben-Offerte.

Heute, als Donnerstag den 24sten, werde ich am Ringe No. 1 die schönsten und größten Grünberger Weintrauben, das Pfd. 2½ Sgr., verkaufen. Bruneck.

Mit Bezug auf frühere Bekanntmachungen die ergebenste Anzeige, daß die von mir geleitete unter dem Revisorate des Herrn Direktor Fickert stehende höhere Töchterschule, Reusche Straße Nr. 2 sich im Laufe des Sommers so weit entwickelt hat, daß zu Michaeli die Bildung einer vierten Klasse nothwendig geworden ist. Eltern, welche mir ihre Töchter für Schule oder Pension anvertrauen wollen, können die Bedingungen jederzeit bei mir einsehen, sowie die Herrn Consistorial-Rath **Falk** und Gymnasial-Direktor **Schönborn** sich bereit erklärt haben auf mündliche Anfragen jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen zu wollen.

Breslau im September 1846.

Leontine Pehmler.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab

Junkernstraße No. 2,

im Lübbert'schen Hause, eine Stiege.

Breslau den 24. September 1846.

J. J. Blochs Wwe. u. Söhne.

Den 28sten d. Mts. am Tage der großen Parade vor Sr. Majestät des Königs, habe ich in der Nähe von Jordansmühl auf dem sogenannten Steinberg, ein Zelt zur Aufnahme des Publikums errichtet, welches ich hiermit bekannt zu machen mir erlaube.

Ed. Ostwald, Weinhändler.

Stahlfedern, die vorzüglichsten, das Dutzend 3 Sgr. und 1½ Sgr., der Gros (144 St.) 1 Thlr. und 15 Sgr. Kupferschmiedestraße Nr. 13 bei **F. E. C. Leuckart.**

Gegen mindestens 5000 Rthlr. Sicherstellung wird ein Darlehn von 1600 Rthlr. gesucht. Es wird dafür statt der Verzinsung einem einzelnen Herrn oder Dame auf einem schönen Landgute, ¼ Stunde von einer Kreisstadt entfernt, freie Wohnung, Beheizung, Wäsche, Bedienung und Beköstigung am Tische resp. in der Familie des Besitzers gewährt. Besonders eignet sich dieses Anerbieten für denjenigen, der die Landwirthschaft praktisch erlernen will, indem es eine Wirthschaft von umfangreicher Größe ist. Das Nähere hierüber wird Herr Kaufmann S. Pauly, Friedrichsstraße 4, die Güte haben anzugeben.

4000 Rthlr.

sind gegen **Pupillarsicherheit** nächsten Michaeli-Termin zu vergeben.

C. G. Schmidt, Taschenstraße Nr. 27 b.

Ein leichter gebrauchter Chaisewagen steht billig zu verkaufen: Wallstraße Nr. 21.

Zu verkaufen

zwei antike Glaskronleuchter, ein Roccoco-Spiegel mit Goldrahmen und eine Sammlung werthvoller Oelgemälde Stockgasse No. 18 bei Bürkner.

Italienische Saiten

empfing und empfiehlt billigst

Adolph Langner,
am Eisenkram in der vormals Crona'schen Baude.

Weintrauben,

außgezeichnet süß und großbeerig, das Pfund zu 3 Sgr., so wie große, blaue ungarische Weintrauben werden verkauft

beim Kunstgärtner **Monhaupt,**
Gartenstraße No. 4.

Frisches Schwarzwild,

Roth- und Rehwild empfiehlt zu ganz billigen Preisen

C. Buhl, Wildhändler,
Ring (Kränzelmarkt-) Ecke im ersten Keller links.

Von Elb. Neunaugen

erhielt eine neue Sendung und offerirt billigst

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke No. 8, zur goldnen **Waage**, dicht neben der Ohlauer Straße.

Fürstens-Garten.
Donnerstag den 24. Septbr.:
Großes Militair-Horn-Concert.

Ein Handlungscommis von auswärts, der sich wegen eines Uebels im linken Arm im Allerh. Hospital in einem besondern Zimmer noch längere Zeit aufhalten muß, ersucht hiermit, ihm kaufmännische schriftliche Arbeiten, die er unentgeltlich richtig und sauber ausführen wird, gütigst anzuvertrauen. Adr. F. L. Allerh. Hosp. Zimmer No. 2.

Ein gebildetes Mädchen sucht baldigst, wo möglich in Breslau, ein Unterkommen als Gesellschafterin, und ist erbötig sich der Häuslichkeit anzunehmen. Bei freundlicher Behandlung wird auf Gehalt verzichtet. Briefe erbittet man sich unter Chiffre B. D. poste restante. Breslau.

Daguerresche Portraits,

vorzüglich scharf und kräftig, sowohl bunt als schwarz, fertigt täglich von 9—3 Uhr Adolph Otto, Daguerreotypist, Atelier im Tempelgarten.

Das Modewaaren-Lager,

Schweidnitzerstraße Nr. 51, in Stadt Berlin, wird wegen Auflösung des Geschäfts

gänzlich ausverkauft,

und wird auf die große Auswahl von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Thibets und Orleans, Mouslin de laine, Kleiderkattunen und Battisten, schwarze und bunte Seidenzeuge, so wie auf die große Auswahl von franz. Wiener- und Berliner Umschlagetüchern besonders aufmerksam gemacht.

Für Herren sind Bukskins, Westen in Sammt, Wolle und Seide, sowie seidne Shawls, Hals- und Taschentücher, in bedeutender Auswahl noch vorräthig, und werden sämmtliche Gegenstände wegen Auflösung des Geschäfts, unter dem Kostenpreise,

gänzlich ausverkauft.

Für auswärtige Handlungen und Fabriken.

Ein hiesiger Agent, welcher bereits günstig für eine Fabrik wirkt, wünscht sich noch für ein Haus zu beschäftigen. Genaue Kenntniß des Platzes, Umsicht und Rechtlichkeit befähigen ihn, ein gutes Geschäft zu machen. Auskunft ertheilt der Kaufmann Ferdinand Liebold, Ohlauer Straße No. 35.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

sind zu haben Junkernstraße No. 19.

Die erwarteten

Ball-Blumen und Pariser Federn

habe erhalten

H. L. Breslauer, Junkernstraße No. 5.

Ballwesten, weiße Binden, weiß seidne Strümpfe, Pariser **Hüte**, wie auch alle übrigen zur Balltoilette eines Herrn erforderlichen Gegenstände, empfiehlt

L. Hainauer junior,
Ohlauerstraße No. 79 in den zwei goldnen Löwen.

Chapeaux de Paris

empfing in neuester Façon die erste Sendung

Speyer's Mode-Magazin für Herren-Toilette,
Schweidnitzer Straße No. 54 (neben der Kornecke).

Neuen holländ. Käse,
beste Brabanter Sardellen
und
neue Holländische Fett-Heeringe

in sehr schön zart, fett und ganz feiner Qualitee offeriret zu billigem Preise

C. F. Rettig,
Oderstrasse, 3 Brezeln, No. 24.

Einen tüchtigen Wirthschaftsschreiber, welcher sofort antreten kann, weiset nach von Raumer, auf Fuchsmühl bei Hainau.

Am 20. September ist ein brauner Hühnerhund mit braun geflochtenem Lederhalsband, der auf den Namen Frison hört, abhanden gekommen. Wem derselbe etwa zugelaufen, der wird ersucht, den Hund auf dem Dominium zu Niklasdorf bei Strehlen abzugeben oder in Breslau, Herrenstraße No. 20, davon Anzeige zu machen. Dem Wiederbringer werden, außer einer Belohnung, die etwaigen Kosten gern wieder erstattet werden.

In Freiburg sind in einem Gasthause, am Sonntag den 20. Septbr. a. c., drei Stück Bälle von einem Billard entwendet worden; zwei davon sind weiß und einer noch etwas blau. Wenn sie wieder erlangt werden, werden drei Thaler als Belohnung ausgezahlt.

Freiburg den 22. September 1846.

Gründler, Gastwirth.

Wohnungsgesuch.

Ein Quartier von 3—4 Stuben, oder 3 Stuben mit Kabinet und nöthigem Beigelaß, wird in der Gegend der innern Ohlauer Straße, Kupferschmiedestraße, Albrechtsstraße, Schuhbrücke ꝛc. von einer anständigen Familie baldigst zu miethen, und zu Term. Weihnachten zu beziehen gesucht. Offerten nimmt an v. Schwellengrebel, Ketzerberg No. 21.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist in der 1ten Etage eine Wohnung von acht Piecen, 2 Küchen, Entree nebst Zubehör, entweder ganz oder getheilt: Tauenzienstraße No. 31 b, zum Kometen. Das Nähere daselbst, 2te Etage, bei Kleemann.

Gartenstraße No. 21 sind zu Michaeli zwei Stuben zu vermiethen.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage und Wochen zu vermiethen, Schweidnitzer Straße No. 5 bei R. Schultze, Junkernstraßen-Ecke.

Blücherplatz No. 6 ist ein Gewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Schuhbrücke No. 13 ist ein geräumiger Lagerkeller, mit dem Eingange von der Straße aus, zu Term. Michaelis d. J. zu vermiethen.

Kusche, Häuser-Administrator,
Kirchstraße No. 5.

Wohnungs-Anzeige.

Tauenzienstraße No. 31 b (Neptun) sind 5 Stuben, Alkove, Speisekammer ꝛc., mit oder ohne Pferdestall, im 1sten und 3ten Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres parterre.

Unvorhergesehener Verhältnisse wegen sind unweit der Post sehr billig drei Stuben zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber Grünbaumbrücke No. 1, zwei Stiegen.

In der Tauenzienstraße No. 31 b (Komet) ist eine Wohnung in der 3ten Etage, aus 4 heizbaren Stuben und Beigelaß bestehend, sofort zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Se. Durchlaucht Fürst v. Lichnowski-Werdenberg, von Krzyzanowitz; Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Frauenhain; Hr. v. Blodzisewski, von Smogorczewo; Hr. v. Budziszewski, von Sowiny; Hr. Walker, Gutsbes., aus England; Hr. Howitz, Gutsbes., von Pannwitz; Herr v. Trzcinski, von Lublin; Hr. v. Niebelschütz, Landesältester, von Metschkau; Hr. v. Köckritz, Rittmeister, von Sürchen; Hr. Schmidt, Kaufm., von Pasen, Hr. Saphirowitz, Kaufmann, von Jassy; Hr. Thomicz, Hr. Choromanski, Kaufleute, von Warschau; Herr Hoppe, Post-Sekretair, von Berlin. — Im weißen Adler: Herr Sack, Geheimer Finanzrath, von Berlin; Hr. Mittnacht, Gutspächter, von Lassowitz; Hr. Hoffmann, Gutspächter, von Jakobswalde; Hr. Krumpholz, Oekonomie-Commissar, von Dahme; Hr. Lehmann, Courtier, von Berlin; Herr Consmüller, Kaufm., von Mannheim; Herr Merzbach, Kaufm., von Warschau; Hr. Rosenthal, Kaufm., von Radom; Hr. Benton, Hr. Braconier, Kaufleute, von Berlin; Herr Broberg, Kaufm., Hr. Knich, Lieutenant, beide von Kopenhagen; Mad. de Barras, von Paris; Hr. v. Weißig, Landesältester; Hr. Baron v. Zedlitz, Lieutenant, von Berlin; Hr. Unger, Kaufm., von Ratibor. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Mehwald, Kaufm., von Liegnitz; Hr. v. Blankenburg, Partikulier, Hr. v. Löper, Student d. Rechte, beide von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Reichert, Bürgermeister, von Rosenberg; Hr. Dr. Kuleschа, von Warschau; Frau Rittmeister Baronin v. Teichmann, von Wartenberg; Hr. v. Wiedebach, von Neisse; Herr Drenkmann, Auskultator, von Berlin; Herr v. Hermsdorff, Partikulier, aus Oberschlesien; Hr. v. Winkler, Lieutenant, von Neisse; Hr. Bethje, Bereiter, von Rauden; Hr. Fiebig, Kaufm., von Frankfurt; Hr. Schöning, Kaufm., von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Smielowski, Apotheker, von Ostrowo; Hr. Baumann, Gutsbesitzer, von Hermsdorf; Hr. Lachs, Kaufm., von Oppeln; Hr. Meyer, Kaufm., von Sohrau; Hr. Winderlich, Handlungs-Commis, von Neustadt; Hr. Schulze, Kaufm., von Glogau. — Im Hotel de Saxe: Hr. Thalheim, Bürgermeister, von Oels; Hr. Mentzel, Oberamtm., von Kottwitz. — Im weißen Roß: Herr Lüdke, Oberamtm., von Alt-Landsberg; Herr Lüdke, Architekt, von Frankfurt a. O.; Herr Biebrach, Hüttenbeamter, von Gleiwitz; Hr. Kreißler, Papierfabrikant, von Arnsdorf. — Im deutschen Haus: Hr. Bernhard, Kaufm., von Berlin; Hr. Dr. Baucke, Gymnasiallehrer, Hr. Janiszewski, Wirthschafts-Kommissar, von Baßkow; Hr. Bogedain, Regier.- und Schulrath, von Posen; Herr v. Siegroth, von Seichwitz. — Im gold. Löwen: Hr. Dr. Wachsmann, von Sohrau O. S.; Hr. Cochlovius, Oekonom, von Rosenberg; Hr. Laube, Oekonom, von Zottwitz; Hr. Dr. Grävell, Geh. Justizrath, von Lübben; Hr. Wilhelm, Prediger, von Festenberg; Hr. Heisler, Gutsbes., von Charlottenbrunn; Hr. Wittwer, Oekonom, von Schönjohnsdorf. — Im gold. Zepter: Forsträthin v. Haugwitz, von Militsch; Herr Maltzan, Partikulier, von Bunzlau. — Im gelben Löwen: Hr. Graf v. Geßler, von Gnadenfrei; Hr. Bayer, Partikul., von Wohlau. — Im gold. Baum: Hr. Scheffner, Organist, von Winzig. — In der Königs-Krone: Hr. Stuckart, Stadtältester, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Brambach, Kaufm., von Magdeburg, Albrechtsstr. No. 17; Frau Dr. Kies, von Ratibor, Werderstr. No. 2; Frau Rendant Schilling, von Kalisch, Ritterplatz No. 8.

Universitäts-Sternwarte

1846. 21. Septbr.	Barometer. 3. 2.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 3,62	+ 11,90	+ 7,5	0,2	NO	10	überw., Regen
Nachm. 2 „	4 86	+ 12,30	+ 10,5	1,0	N	6	überwölkt
Abends 10 „	5,04	+ 12 15	+ 9 5	1,1	NO	0	überwölkt
Minimum	3,62	+ 11,90	+ 7 4	0,2		0	
Maximum	5 04	+ 12,75	+ 11,5	1,1		10	

Temperatur der Oder + 10,6

22. Septbr.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5,16	+ 11,40	+ 7,4	0,6	NNO	3	überwölkt
Nachm. 2 „	5,64	+ 12,55	+ 11,7	3,8	NNW	2	—
Abends. 10 „	6.54	+ 11,90	+ 7,1	0,6	NO	0	heiter
Minimum	5,16	+ 11,40	+ 7,1	0,6		0	
Maximum	6,54	+ 12,55	+ 11,7	3,8	!	5	

Temperatur der Oder + 11,0

Druck und Verlag von W. G. Korn.